№ 184 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 9. August 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportleben", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stanicke, Verantw. Redakteur i. V.: W. Schmiedekamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kaufrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7643. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Sacco und Vanzetti

Von Diplomaticus.

In den Vereinigten Staaten von Amerika soll sich die Ungeheuerlichkeit vollziehen, daß zwei Menschen vom Leben zum Tode gebracht werden, ohne daß ihre Schuld erwiesen ist. Der Gouverneur des Staates Massachusetts (dieses Staates, der sich rühmt, der kultivierteste Amerikas zu sein) — Fuller heißt der Mann — begnadigt die Verurteilten nicht, findet auch keinen Anlaß zu einer Wiederaufnahme des Prozesses, weil die Nachprüfung des Urteils, das die beiden italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti mit der Todesstrafe belegt hat, ihm und dem eingesetzten Ausschuß die Ueberzeugung ihrer Schuld beigebracht hat. Aber die Nachprüfung war geheim und der Ausschuß von vornherein überzeugt. Wenn nicht noch in letzter Stunde ein Wunder geschieht, werden Sacco und Vanzetti in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag elektrisch hingerichtet werden. Ein Justizmord nach der Ueberzeugung aller Urteilsfähigen in der ganzen Welt, die Vereinigten Staaten nicht ausgeschlossen. In allen zivilisierten Ländern haben sich Rettungskomitees gebildet und gegen das Verfahren protestiert; sozialistische und kommunistische Gruppen haben Aufstände, Proteststreiks und Attentate aufgeboten, um das Ungeheuerliche zu verhindern. Wie es scheint vergeblich. Es sieht so aus, als ob die herrschende Schicht in jenem Neu-Englandstaat sich gesagt hätte: Nun gerade!

Gerechte, unparteiische und humane Rechtsprechung ist die vornehmste Funktion des Staates. Das tief in den Herzen der Menschen verankerte Bedürfnis danach hat in Verbindung mit dem Bedürfnis nach Verteidigung die gesellschaftlichen und staatlichen Gebilde geschaffen.

Alles was das Gerechtigkeitsgefühl verletzt, erschüttert das Vertrauen des Volkes zu den öffentlichen Gewalten und lockert den Sinn für Disziplin, ohne den kein moderner Staat bestehen kann. Es genügt auf den Fall Dreyfuß in Frankreich zu verweisen, um die Schwere und Bedeutung ins Licht zu setzen, die das Geschick eines einzigen Menschen für eine ganze Nation haben kann.

Ich weiß, daß es heute Menschen gibt, die diesen Standpunkt nicht mehr teilen. In ihren Augen ist der Wert des menschlichen Lebens gesunken. In einer Zeit, wo man Millionen unbekannter Helden hat sterben sehen, wo der Terror in manchen Ländern immer noch Hunderte oder Tausende wegrafft, wo man sich in den Zentren Europas auf den Straßen gegenseitig niederschießt, — was bedeutet da ein Menschenleben mehr oder weniger?

Solche Stimmungen sind ein erschreckendes Zeugnis der moralischen und sozialen Verwilderung, die der Krieg geschaffen hat. Die Soldaten, die auf den Schlachtfeldern fielen, waren nicht Opfer einer ungerechten Justiz, sie gehorchten einem Gebot der Verteidigung und der nationalen Selbstbehauptung, die ebenso tief in der menschlichen Seele verankerte Instinkte sind, wie das Verlangen nach Gerechtigkeit.

Und der Schrecken, der in Rußland wütet und jedes fühlende Herz in der ganzen Welt empört, und die Rechtsverweigerung, die, Gott sei es geklagt, nicht nur in Rußland, sondern auch in manchen anderen Ländern die Menschheit schändet — wir brauchen gar nicht weit zu gehen, um solche zu finden —, sie sind es gerade, an denen man den Unterschied zwischen den Ländern, in denen Ordnung und Menschlichkeit herrscht, und den anderen erkennt. Ordnung und Menschlichkeit verlangen Gerechtigkeit ebenso wie die Disziplin.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind ein Land, das den Anspruch erhebt, ein Land der Ordnung, Disziplin und Gerechtigkeit zu sein, das sogar zuweilen mit einer Geste der Ueberheblichkeit diese Eigenschaften sich in höherem Grade zuschreibt als dem alten Europa. In keinem Lande der Welt wurde und wird die politisch verfälschte Justiz, die in den von der Kriegspsychose moralisch zerrütteten Ländern Europas hie und da aufschießt, höhnischer, entrüsteter und selbstgerechter glossiert als in Amerika. Und jetzt liefert dasselbe Amerika ein Beispiel dieser nichtswürdigsten Abart von Justiz, das an Grausamkeit und Schamlosigkeit alles hinter sich läßt, was das geschmähte Europa auf diesem Gebiete bisher geleistet hat.

Am 15. April 1921 wurden zwei Männer, darunter der Werkführer einer Schuhwarenfabrik, in der der Italiener Sacco arbeitete, ermordet und ihrer Barschaft von 15 000 Dollar von fünf Banditen beraubt, welche, wie Zeugen aussagten, „italienisches Aussehen" gehabt hätten. Kurz darauf wurden Nicola Sacco, ein armer Schuster und Familienvater, und ein Freund von ihm, Bartolomeo Vanzetti, Fischhändler im Umherziehen, von der Polizei verhaftet. Nicht etwa, weil man in ihnen die Mörder gefaßt zu haben glaubte, sondern weil man sie im Besitz von Waffen betraf. Sie waren dumm genug, zu bestreiten, daß sie Waffen besäßen, weil sie, als Kommunisten, als Veranstalter anarchistischer Zirkel bekannt, befürchteten, deportiert zu werden. Das war eine offenbare Lüge, und diese erst machte das Gericht auf sie aufmerksam, und nun wurden sie des Mordes von South-Baintree beschuldigt. Trotz ihrer Ableugnung und obwohl man nach ihren Mitschuldigen gar nicht suchte — es waren ja fünf Banditen — und kein direkter Beweis für ihre Schuld erbracht werden konnte, wurden die beiden Italiener vom Richter Thayer zum Tode verurteilt.

Die öffentliche Meinung stempelte dieses Urteil sofort zu einem Justizirrtum. Bedeutende und angesehene Männer, Professoren des Rechts, Richter des höchsten Gerichts erhoben ihre Stimme für die Unschuld der beiden Verurteilten. Und es gelang ihnen, so viel entlastendes Material herbeizuschaffen, daß der Prozeß von neuem aufgenommen werden mußte.

Der italienische Konsul in Boston erklärte unter seinem Eide, daß Sacco zur Stunde des Verbrechens bei ihm gewesen wäre; zahlreiche Italiener bekundeten, zur gleichen Stunde Fische von Vanzetti gekauft zu haben. Endlich, im November 1925, gestand ein in Boston eingesperrter Verbrecher, an dem Morde mit Genossen, deren Namen er angab, beteiligt gewesen zu sein.

Unglücklicherweise hatte sich inzwischen die Politik der Sache bemächtigt. In der ganzen Welt hatten Sozialisten und Kommunisten die Namen Sacco und Vanzetti gegen die bürgerliche Ordnung ausgespielt. Terrorakte wurden versucht oder begangen. Andererseits versteifte sich die konservative öffentliche Meinung im Staate Massachusetts darauf, daß die Staatsautorität die Vollstreckung des Urteils verlangte; die Parteien schieden sich nach dieser Frage, die sogar ein wesentlicher Bestandteil der Wahlplatform wurde.

Infolge einer kaum glaublichen Ungeheuerlichkeit im Strafprozeß des Staates Massachutts kam es dahin, daß der Richter im Wiederaufnahmeverfahren derselbe Richter wurde, der das erste Urteil gesprochen hatte; er war inzwischen befördert worden. Weit entfernt davon, sein erstes Urteil als irrig oder flüchtig zu bekennen, bestätigte dieser Richter — Webster Thayer heißt der Mann — das Urteil und machte es dadurch endgültig und vollstreckbar.

Indessen hatte man bis jetzt nicht gewagt, es zu vollziehen. Der Gouverneur von Massachusetts, — Fuller heißt der Mann — wollte, wahrscheinlich aus Furcht vor seinen Wählern, von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch machen, aber die beiden Unglücklichen auch nicht hinrichten lassen. Er verzögerte die Entscheidung von Monat zu Monat. Seit mehr als sechs Jahren büßen Sacco und Vanzetti im Kerker ein Verbrechen, das sie allem Anschein nach nicht begangen haben, sie büßen es durch die seelische Folter, die sie unter dem Damoklesschwert erdulden müssen, das über ihnen hängt. Neun oder zehn Mal schon wurde der Tag der Hinrichtung bestimmt und ihnen bekanntgegeben. Neun oder zehn Mal wurde er verschoben aus Furcht vor dem Entrüstungssturm, der aus allen fünf Weltteilen an die Ufer des Merrimac brauste.

Nun stelle man sich die Seelenmarter vor, der die beiden armen Teufel sechs Jahre lang unterworfen wurden! Welche Nerven und welch felsenfestes Unschuldsbewußtsein gehören dazu, um darunter nicht den Verstand zu verlieren. Und wie können die beiden Ehrenmänner Thayer und Fuller unter solchen Umständen sechs Jahre lang Nacht für Nacht ruhig ihr Haupt auf ihre Kissen betten!

Kein Zweifel, daß Sacco und Vanzetti nicht als Raubmörder, sondern als Anarchisten verurteilt wurden. Der Richter hat, ohne Beweis der Teilnahme am Verbrechen, entschieden, nicht daß sie das Verbrechen begangen, sondern daß sie fähig dazu waren, es zu begehen. Gibt es eine frevelhaftere Art Recht zu sprechen?

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob Sacco und Vanzetti auch verurteilt wurden — und das wäre noch schlimmer — als Italiener. Es ist ganz undenkbar, daß man sie behandelt hätte, wie es geschehen ist, wären sie Bürger der Vereinigten Staaten. Die öffentliche Meinung hätte das nie und nimmer erlaubt. Aber es ist leider nur zu wahr, daß in Amerika die armen Eingewanderten oft nur als menschliche Wesen zweiter Klasse angesehen werden.

Ob die beiden Verurteilten sympathische Menschenkinder sind oder nicht, — das steht hier nicht in Frage; es handelt sich allein darum: sind sie schuldig oder unschuldig, an dem Verbrechen, dessentwegen man sie verurteilt hat? Sind sie schuldig, so muß ihre Schuld durch ein neues Prozeßverfahren erwiesen werden. Sind sie unschuldig, so verlangt die Staatsautorität nicht die Ausführung, sondern die Aufhebung des Urteils. Die bürgerlichen Parteien in der ganzen Welt können gar keinen schwereren Fehler begehen, als sich aus Parteigeist für ein Justizverbrechen einzusetzen und den Sozialisten ein Monopol zur Verteidigung der Gerechtigkeit einzuräumen.

Sacco und Vanzetti werden hingerichtet

wtb. **Boston**, 8. August. (Drahtber.). Der oberste Gerichtshof lehnte einen Antrag ab, das Gesetz zur Sicherung der persönlichen Freiheit auf Sacco und Vanzetti anzuwenden, ebenso die Bestätigung des Vorliegens eines Rechtsirrtums. Infolgedessen wird die Hinrichtung Saccos und Vanzettis in der Nacht zum 11. August keinen Aufschub erfahren.

wtb. **Dedham**, 8. August. Der Richter der ersten Instanz im Prozeß gegen Sacco und Vanzetti hat den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt.

*

Ein Gutachten.

wtb. **Boston**, 7. August. Der von Gouverneur Fuller eingesetzte Ausschuß zur nochmaligen Ueberprüfung des Falles Sacco und Vanzetti ist unter dem Vorsitz des Präsidenten Lowell von der Harvard-Universität zu dem Resultat gekommen, daß zwar der Richter des Oberen Gerichts von Massachusetts während des Prozesses in Unterhandlungen mit außenstehenden Personen nicht die erforderliche Zurückhaltung bewahrte, sich aber in der Prozeßführung strikte tester Unparteilichkeit befleißigte. Alle Aussagen, auf die sich die Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu stützen, würden nicht hinreichen, die Geschworenen zu Gunsten der Angeklagten zu beeinflussen. Die Vernunft lasse einen Zweifel an der Schuld Sacco und Vanzettis nicht zu.

*

Die Bombenanschläge in Amerika.

wtb. **Newyork**, 7. Aug. Der Polizei ist es noch nicht gelungen, den Bombenanschlag auf die Newyorker Untergrundbahn aufzuklären. Heute wurde ein junger Mann festgenommen, der angab, 500 Dollar für die Sprengung des Pennsylvania-Bahnhofs angeboten erhalten zu haben. Er wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes einem Krankenhause übergeben. — Alle Untergrundbahnhöfe sind auch heute von uniformierter Polizei bewacht.

wtb. **Newyork**, 8. Aug. Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Proteststreiks auch außerhalb Newyorks große Ausdehnung gewinnen werden. Für Newyork rechnet man mit einer halben Million Streikender. Aus verschiedenen Staaten werden Verhaftungen und Haussuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben untersucht.

wtb. **Buenos Aires**, 8. Aug. Die argentinischen Eisenbahner haben beschlossen, als Protest gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti am Mittwoch einen eintägigen Streik zu unternehmen.

wtb. **Paris**, 7. Aug. Laut „Newyork Herald" sind in Boston die Truppen alarmiert worden.

---

wtb. **Berlin**, 8. August. Wie den Blättern mitgeteilt wird, empfing der Reichspräsident heute vormittag den Reichsaußenminister und den deutschen Botschafter in Paris von Hösch zum Vortrag.

wtb. **Berlin**, 8. August (Drahtber.). Um 1 Uhr mittags zeigte das Thermometer in Berlin 28 Grad Celsius im Schatten. Der heutige Tag ist somit als der heißeste im Verlaufe dieses Jahres anzusprechen.

wtb. **Hamburg**, 8. August. Der auf einer Europafahrt befindliche amerikanische Kreuzer „Detroit" ist heute früh im Hamburger Hafen eingetroffen.

wtb. **Kiel**, 8. August. (Drahtber.). Heute nachmittag wurde unter Teilnahme einer großen Anzahl ehemaliger Angehöriger der deutschen Flotte die Grundsteinlegung zum Ehrenmal für die 40 000 Gefallenen der Flotte am Eingang der Kieler Förde vollzogen. Das 500 Meter hohe Ehrenmal wird sich auf dem Gelände eines alten Panzerturmes erheben.

wtb. **Hazoo City** (Mississippi), 8. August. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Automobil an einem Bahnübergang am Rande der Stadt kamen 5 Personen ums Leben.

Vor dem Ozeanflug

Donnerstag oder Freitag Start

Der amerikanische Botschafter in Dessau.

wtb. **Berlin**, 7. Aug. Wie das Wolffsbüro von der Leitung der Junkerswerke erfährt, haben die gestrigen technischen und meteorologischen Besprechungen zu dem Beschluß geführt, daß der Start der Transozeanflieger vor Donnerstag nicht stattfinden wird. Nach der augenblicklichen Lage rechnet man in unterrichteten Kreisen nunmehr für Donnerstag oder Freitag mit dem Start, falls die Wetteraussichten nicht außergewöhnliche Verschlechterungen erfahren. Heute nachmittag begab sich der amerikanische Botschafter Schurman im Flugzeug nach Dessau, um die Flieger, die Junkers noch vor dem Ozeanflug zu begrüßen und beide Flugzeuge zu besichtigen.

Die Maschine der Deutschen Lufthansa, in der sich der amerikanische Botschafter Schurman befand, traf gegen ½5 Uhr nachmittags hier ein. Auf dem Flugplatz begrüßte Professor Junkers seine Gäste, namentlich den Botschafter Schurman, mit einigen herzlichen Worten. Der Botschafter sprach Professor Junkers seine Glückwünsche zu dem Gelingen des Dauerrekords aus und fügte hinzu, daß er auch von dem bevorstehenden Transozeanfluge vollen Erfolg erhoffe. — Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Deutschen Lufthansa, Dr. Heck, und Direktor Merkel überbrachten die Grüße und Glückwünsche der Lufthansa.

Nachdem die Gäste in der Villa von Prof. Junkers gemeinsam mit den Teilnehmern des bevorstehenden Ozeanfluges eine Erfrischung eingenommen hatten, besichtigte Botschafter Schurman einen Teil der Flugzeugwerke. Dann versammelte man sich auf dem Flugplatze vor den beiden Ozeanmaschinen, wo Botschafter Schurman folgende deutsche Ansprache hielt:

„Meine Herren! Sie haben den Weltrekord im Dauerflug gebrochen. Darüber freue ich mich sehr. Sobald ich die Nachricht erhielt, sagte ich mir, daß ich nach Dessau fahre. Mein Landsmann Chamberlin, der sich über Ihren Erfolg ebenfalls gefreut hat, sagte: Die deutschen Piloten sind sehr gut und ihre Maschinen gleichfalls. Sie werden größere Schwierigkeiten haben, den Atlantik zu überfliegen, als ich, weil sie von der anderen Seite kommen. Als Sportsmann hat er hinzugefügt, daß er den deutschen Dauerrekord noch vor Ende des Jahres zu brechen versuchen werde. Heute aber haben Sie den Rekord. Wir Amerikaner haben ihn durch Sie verloren. Das freut mich sehr. Unser Rekord war gut, Eurer ist besser. Ich liebe das Gute, aber noch mehr das Beste.

Zweitens wollte ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche [illegible] sprechen. Ich hoffe, daß Sie einen guten Flug und guten Erfolg haben werden. — Goethe hat einmal gesagt, alles könne der Mensch vertragen, nur nicht eine Reihe von guten Tagen. In diesem Falle aber möchten wir doch auf wenigstens zwei gute Tage mit schönem Wetter hoffen.

Er hat auch gesagt, daß nicht Zwang, sondern Lust und Liebe das Unternehmen zur großen Tat mache; Lust und Liebe haben Sie. Die große Tat wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen. Deutschland hat den amerikanischen Fliegern nicht nur einen freundlichen, sondern einen außerordentlich herzlichen Empfang bereitet. Ich kann Ihnen im voraus versprechen, daß meine Landsleute in Amerika Sie ebenso herzlich aufnehmen werden, und je besser der Flug, desto freudiger wird der Beifall sein. — Botschafter Schurman drückte Professor Junkers und den Teilnehmern des Fluges mit großer Bewegung die Hand und schloß mit den Worten: „Gott segne Sie und der Himmel sei Ihnen allen freundlich."

Für die Rückfahrt lud Prof. Junkers seine Gäste in seine neueste und größte Maschine ein, die 15 Personen faßt. Das Flugzeug traf gegen ½8 Uhr in Berlin ein.

wtb. **Berlin**, 8. August. (Drahtber.). Wie wir von der Leitung der Junkers-Werke erfahren, werden die Ozeanflieger am Dienstag noch einmal einen längeren Probeflug ausführen. Entgegen anders lautenden Informationen ist weder die Flugtroute noch ein genauer Zeitpunkt für den Tag des Startes festgelegt. Diese Positionen sind schon deshalb unmöglich, weil sie ganz von der Entwicklung der Witterungsverhältnisse abhängen. Beide Maschinen werden zu gleicher Zeit starten, den Flug aber einzel und selbständig durchführen, da der Flug die volle Konzentration für die eigene Maschine verlangt.

Die Ausrüstung der Flugzeuge

wtb. **Berlin**, 8. August. (Drahtber.). Eine Berliner Abendzeitung erhielt Zuschrift, mit Wasserballast aufgenommen hat, um Brennstoffmessungen vorzunehmen. Der Start erfolge nicht von der Startbahn, sondern vom Flugplatzgelände aus. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit hob sich die Maschine vom Boden ab, wobei sich der Spornwagen vorschriftsmäßig löste. Am Dienstag werden auf beiden Maschinen Verfuchsflüge stattfinden, um die Instrumente und das Funkgerät zu überprüfen. Die Flugzeuge sind mit Askania-Fernkompassen, die im hinteren Teil des Flugzeugrumpfes eingebaut sind, ausgestattet. Der Pilot hat damit vor Beginn des Fluges genau den Kurs einzustellen. Außerdem sind zwei weitere Kompasse für den Piloten und seinen Begleiter eingebaut. Heute nachmittag wurden Belastungs- und Dichtungsproben mit den beiden Gummiboten vorgenommen. Das eine Boot, das Risitz mitnimmt, ist etwa 4 Meter, das andere 2½ Meter lang. Sie vermögen eine Belastung von 700 bezw. 500 Kilogramm zu fassen und sind mit Paddelrudern ausgestattet.

In den Kreisen der Veranstalter des Fluges steht man auf dem Standpunkt, daß nur unter Witterungsverhältnissen aufgestiegen werden soll, die nach menschlichem Ermessen ein Gelingen des Fluges gewährleisten. Die Qualität der Piloten wie der Maschinen stehe zu hoch, als daß sie sichere Gefahren derart ausgesetzt werden dürften, wie die Tragödie der französischen Ozeanflieger zur Folge hatten. In Dessau ist man überzeugt, daß der Flug in dieser sorgfältigen Vorbereitung gelingen wird.

Riesenbetrug bei der Lotterie

Zwei ungetreue Beamte

Wie bekannt geworden ist, haben zwei bei der Preußischen Generallotteriedirektion beschäftigte Beamte Lose der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie gespielt, obwohl ihnen dies streng verboten ist. Der Umstand, daß auf zwei dieser Lose erhebliche Gewinne entfallen sind, hat Anlaß gegeben, der Angelegenheit nachzugehen. Wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Beamten zunächst ihres Dienstes enthoben worden. Die weitere Untersuchung liegt in der Hand der Staatsanwaltschaft. — Eine spätere Meldung aus Berlin besagt: Nach vierstündigem Verhör haben die beiden Beamten gestanden, wie sie die hohen Gewinne auf ihre Lose erzielten. Danach verabredeten der Lotterieinspektor Boehm und der Lotterieobersekretär Scharnschein, von denen der eine das Nummernrad, der andere das Losrad bediente, daß der am Losrad sitzende Beamte einen hohen Gewinn nicht verlesen, sondern in die Tasche stecken sollte. Als das gelungen war, kamen sie überein, daß der am Nummernrad sitzende Beamte am nächsten Ziehungstage die Nummer seines Loses als dritte Nummer verlesen sollte, worauf sein Partner den drauffolgenden Gewinn ansagte. Bisher wurde ein Fall festgestellt, bei dem die Beamten einen Gewinn von 100 000 Mark hatten, und ein zweiter Fall, in dem sie 50 000 Mark „gewannen".

wtb. **Berlin**, 8. Aug. (Drahtb.) Die „Vossische Zeitung" meldet, daß die verhafteten Beamten der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ein umfassendes Geständnis abgelegt haben, aus dem zu entnehmen ist, daß sie in zwei Fällen 150 000 Reichsmark erbeutet haben. Das Blatt erfährt hierzu, daß sich diese Beträge auf mindestens 225 000 RM. erhöhen. Man wird aber auch befürchten müssen, daß die Beamten nicht zum erstenmal in dieser Weise Lotterie und Spieler geschädigt haben.

Wie der Betrug entdeckt wurde.

Der raffinierte Betrug ist auf eine ganz eigenartige Weise aufgedeckt worden. Bei einem Auszahler erschien vor einigen Tagen ein Mann, der einen Gewinn von 100 000 Mark abhob und, ohne das Geld zu zählen, sich eiligst entfernte. Der auszuzahlende Beamte schöpfte Verdacht und folgte dem „glücklichen Gewinner". Er sah, daß dieser in das Gebäude der General-Lotterie-Direktion ging, wartete eine halbe Stunde und länger und, als der Gewinner nicht zurückkehrte, wurde es ihm zur Gewißheit, daß es sich um einen Beamten der Lotterie-Direktion handeln müsse. Der Auszahler teilte seinen Verdacht dem Lotterie-Direktor mit. Ehe man aber dem Verdacht näher nachgehen konnte, stieß man auf eine zweite Merkwürdigkeit. Bei einem Lotterie-Kollekteur war während der letzten Ziehungen wiederholt aus der General-Lotterie-Direktion angerufen und ersucht worden, Ersatzlose an eine dritte Person zu schicken. Dieses Ersuchen, das den Vorschriften widersprach, wurde der Lotterie-Direktion ebenfalls gemeldet. Die Ermittlungen des Direktors belasteten den Inspektor Boehm und den Obersekretär Scharnschein aufs schwerste. Es wurde nämlich festgestellt, daß beide Beamte entgegen den Bestimmungen in der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie spielten. Als nun gar festgestellt wurde, daß Boehm, der einen besonderen Vertrauensposten bekleidete und sogar Bücherrevisor bei dem Auszahler war, bei dem er spielte, wurde die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben, die Boehm und Scharnschein wegen dringender Verdachtsmomente vorläufig festnehmen ließen.

*

Dieser Betrug wirft eine Fülle von Rechtsfragen auf, zumindest wird zu erörtern sei, ob die Auszahlungen der letzten Ziehung zu sperren und alle großen Gewinne auch vorangegangener Ziehungen zu überprüfen sind. Die Entscheidung liegt bei der General-Lotterie-Direktion und als Aufsichtsinstanz beim Preußischen Finanzministerium, das die Gültigkeit der letzten Ziehung ebenfalls nachprüfen muß. Soviel ist schon jetzt sicher, daß in weiten Kreisen das Vertrauen in die Unfehlbarkeit der Ziehungen bei der Preußischen Klassen-Lotterie durch die jetzt aufgedeckten Betrügereien schwer erschüttert worden ist, und es ergibt sich die Frage, ob nicht durch eine schärfere Aufsicht der Kontrollbeamten die Betrügereien hätten vermieden werden können.

Von der Hindenburgspende

wtb. **Berlin**, 6. August. (Drahtber.). Von der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende erfahren wir, daß sich die Aufrufe, die in der letzten Zeit Handel, Industrie, Landwirtschaft und politischen Parteien erlassen haben, in überaus günstiger Weise auszuwirken beginnen. Die Eingänge bei der Hindenburg-Spende, darunter viele kleine Beträge aus den breiten Volksschichten, nehmen von Tag zu Tag zu. Es ist besonders auch im Ausland sympathisch aufgenommen worden, wie einmütig zu der für den Reichspräsidenten beschlossenen Ehrengabe alle Kreise des deutschen Volkes sich bekennen. Ueber den Zweck der Spende wird von der Geschäftsstelle nochmals mitgeteilt, daß die Hindenburg-Spende ihre Grundlage in den Aufrufen der Reichs- und Länderregierungen, der Beamten usw. hat. Was für die Hindenburg-Spende eingeht, wird dem Reichskabinett unmittelbar überwiesen. Der Reichspräsident hat erklärt, die ihm zugedachte Spende für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen verwenden zu wollen. Die Gefahr irgend welcher einseitiger Beeinflussung bei der Verwendung der Mittel, von welcher Seite sie auch kommen mögen ist ausgeschaltet. Annahme für die Hindenburg-Spende sind alle Postanstalten, Eisenbahnschalter, Banken, Sparkassen und die bekannten Postscheckkonten.

wtb. **Berlin**, 8. August. (Drahtber.). Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat der Hindenburg-Spende 100 000 Mark als Beitrag überwiesen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Amsterdam

wtb. **Amsterdam**, 7. August. Bei dem Dorfe Laren, einem beliebten Ausflugsort der Amsterdamer Bevölkerung, stießen heute nachmittag zwei Kleinbahnzüge, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, mit großer Heftigkeit zusammen. Beide Züge, besonders der aus der Richtung Amsterdam kommende, waren mit Ausflüglern stark besetzt. 6 Fahrgäste wurden getötet, 15 schwer und ungefähr 20 leichter verletzt. Der Unfall ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Strecke an der Unfallstrecke eisglatt ist und über unübersichtliches Gelände führt.

Sacco und Vanzetti werden hingerichtet

wtb. **Boston**, 8. August. (Drahtber.). Der oberste Gerichtshof lehnte einen Antrag ab, das Gesetz zur Sicherung der persönlichen Freiheit auf Sacco und Vanzetti anzuwenden, ebenso die Bestätigung des Vorliegens eines Rechtsirrtums. Infolgedessen wird die Hinrichtung Saccos und Vanzettis in der Nacht zum 11. August keinen Aufschub erfahren.

wtb. **Dedham**, 8. August. Der Richter der ersten Instanz im Prozeß gegen Sacco und Vanzetti hat den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt.

*

Ein Gutachten.

wtb. **Boston**, 7. August. Der von Gouverneur Fuller eingesetzte Ausschuß zur nochmaligen Ueberprüfung des Falles Sacco und Vanzetti ist unter dem Vorsitz des Präsidenten Lowell von der Harvard-Universität zu dem Resultat gekommen, daß zwar der Richter des Oberen Gerichts von Massachusetts während des Prozesses in Unterhandlungen mit außenstehenden Personen nicht die erforderliche Zurückhaltung bewahrte, sich aber in der Prozeßführung strikte tester Unparteilichkeit befleißigte. Alle Aussagen, auf die sich die Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu stützen, würden nicht hinreichen, die Geschworenen zu Gunsten der Angeklagten zu beeinflussen. Die Vernunft lasse einen Zweifel an der Schuld Sacco und Vanzettis nicht zu.

*

Die Bombenanschläge in Amerika.

wtb. **Newyork**, 7. Aug. Der Polizei ist es noch nicht gelungen, den Bombenanschlag auf die Newyorker Untergrundbahn aufzuklären. Heute wurde ein junger Mann festgenommen, der angab, 500 Dollar für die Sprengung des Pennsylvania-Bahnhofs angeboten erhalten zu haben. Er wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes einem Krankenhause übergeben. — Alle Untergrundbahnhöfe sind auch heute von uniformierter Polizei bewacht.

wtb. **Newyork**, 8. Aug. Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Proteststreiks auch außerhalb Newyorks große Ausdehnung gewinnen werden. Für Newyork rechnet man mit einer halben Million Streikender. Aus verschiedenen Staaten werden Verhaftungen und Haussuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben untersucht.

wtb. **Buenos Aires**, 8. Aug. Die argentinischen Eisenbahner haben beschlossen, als Protest gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti am Mittwoch einen eintägigen Streik zu unternehmen.

wtb. **Paris**, 7. Aug. Laut „Newyork Herald" sind in Boston die Truppen alarmiert worden.

---

wtb. **Berlin**, 8. August. Wie den Blättern mitgeteilt wird, empfing der Reichspräsident heute vormittag den Reichsaußenminister und den deutschen Botschafter in Paris von Hösch zum Vortrag.

wtb. **Berlin**, 8. August (Drahtber.). Um 1 Uhr mittags zeigte das Thermometer in Berlin 28 Grad Celsius im Schatten. Der heutige Tag ist somit als der heißeste im Verlaufe dieses Jahres anzusprechen.

wtb. **Hamburg**, 8. August. Der auf einer Europafahrt befindliche amerikanische Kreuzer „Detroit" ist heute früh im Hamburger Hafen eingetroffen.

wtb. **Kiel**, 8. August. (Drahtber.). Heute nachmittag wurde unter Teilnahme einer großen Anzahl ehemaliger Angehöriger der deutschen Flotte die Grundsteinlegung zum Ehrenmal für die 40 000 Gefallenen der Flotte am Eingang der Kieler Förde vollzogen. Das 500 Meter hohe Ehrenmal wird sich auf dem Gelände eines alten Panzerturmes erheben.

wtb. **Hazoo City** (Mississippi), 8. August. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Automobil an einem Bahnübergang am Rande der Stadt kamen 5 Personen ums Leben.

Neues vom Tage

Ein Mädchenmord?

In der Wohnung eines inzwischen geflüchteten Seifenhändlers in der Kurfürstenstraße in Berlin wurde eine weibliche Leiche gefunden, die als die 20 Jahre alte Hedwig Oesterreich festgestellt werden konnte, deren Eltern in Harburg an der Elbe wohnen. Das Mädchen ist schon seit ihrem 11. Jahr in Berlin und war zuletzt als Hausmädchen tätig. Sie hat am vergangenen Mittwoch das Haus ihrer ehemaligen Pflegeeltern verlassen, um zum Tanz zu gehen und kehrte nicht wieder zurück.

Ein Gnadengesuch für Dr. Brolcher.

Für den wegen Ermordung eines Patienten im Juni zum Tode verurteilten praktischen Arzt Dr. Brolcher ist nach einer Blättermeldung aus Köln ein Gnadengesuch unterzeichnet worden, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die Tat unter dem verhängnisvollen Einfluß einer Frau verübt worden sei, die jedoch keinen Mord beabsichtigt habe.

Brand in einem Fremdengasthof.

In der Freitagnacht ist der von Reichsdeutschen besuchte Gasthof „Zum Hirschen" in Holzgau im Lechtal abgebrannt. Das Feuer griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß unter den vielen Fremden eine Panik entstand. Zahlreiche in den oberen Stockwerken untergebrachte Gäste sprangen, meist nur mit einem Hemdbekleidet, aus dem Fenster, um sich zu retten. Dabei erlitten drei Damen und zwei Herren Verletzungen. Eine Dame brach beide Beine, zwei Mädchen vom Personal und ein Gast werden vermißt. Das gesamte Mobiliar und das Gepäck der Fremden sind vernichtet.

Familientragödie.

Gestern nacht erschoß in Ratibor der Bankdirektor Sauerbier seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren. Er fuhr sodann im Auto davon und wurde heute früh in Stolzmütz bei Leobschütz als verkohlte Leiche aufgefunden. Der Grund zu der Tat ist darin zu suchen, daß Sauerbier wegen unglücklicher Transaktionen plötzlich entlassen worden war. Die beiden Kinder wiesen Kopfschüsse, die Frau außer Revolverschüssen auch Dolchstiche auf.

Querschnitt durch den Tag

Nach dem Scheitern der Genfer Flottenkonferenz wird keine politische Frage allgemeiner erörtert als die, was den Präsidenten Coolidge veranlaßt habe, der Presse mitzuteilen — und zwar ohne jeden äußeren Anstoß —, daß er bei der nächsten Präsidentenwahl nicht zu kandidieren gedenke. Die herrschende Meinung war, daß der republikanische Konvent Coolidge zum Kandidaten ausrufen würde, weil keine andere Persönlichkeit so viele Aussichten hätte, die Farben der Partei zum Siege zu führen. Eine einheitliche Meinung über die Gründe des Präsidenten zu seinem Schritte ist noch nicht erkennbar. Die einen sagen, die andauernde Unzufriedenheit der Farmer des Westens über die niedrigen Getreidepreise, die sie dem Mangel an Verständnis des Präsidenten für ihre Interessen zuschreiben, lasse ihn einen Fehlschlag befürchten. Die anderen glauben, er sei durch das Scheitern der Genfer Konferenz entmutigt. Doch weder die einen, noch die anderen wollen zugeben, daß der Verzicht endgültig sei. Wenn die Parteiführer ihn förmlich darum ersuchen, ihr Kandidat zu sein, wenn sich der berühmte „unwiderstehliche Ruf der öffentlichen Meinung" hören läßt, würde sich Coolidge dem Rufe nicht entziehen, denn seine Aussichten würden dadurch so gesteigert werden, daß die eventuellen Rivalen in seiner Partei mutlos werden würden. Immerhin nennt man schon solche rivalisierenden Namen: den General Dawes, jetzt Vizepräsident, Hoover, jetzt Staatssekretär für den Handel, Dr. Nicholas Murray Butler, jetzt Präsident der Columbia-Universität.

*

In den Besprechungen der Europareise des Königs Fuad von Aegypten heben die italienischen Blätter die Bedeutung seiner Verhandlungen in London, Paris und Rom hervor, sichtlich geschmeichelt, daß dadurch Rom zur dritten Hauptstadt der Welt gestempelt würde. Die Ordnung der inneren Landesangelegenheiten Aegyptens wäre nicht mehr ohne ein Einvernehmen mit der faschistischen Regierung herzustellen. Man wird darüber in London wahrscheinlich anderer Meinung sein. Auch dämpft es das Größenbewußtsein der Faschisten ein wenig, daß der König Fuad noch einige Monate in Europa bleiben und auch andere Hauptstädte aufsuchen wird. Um weiterer Staats- oder um anderer Geschäfte willen, mag einstweilen ruhig Allah und den Operettenlibrettisten anheimgestellt bleiben.

*

Briand, der französische Außenminister, hat als Vorsitzender der Botschafterkonferenz im Namen der alliierten Mächte eine offizielle Note an das Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf gerichtet, worin diesem angezeigt wird, daß erstens die internationale Kontrollkommission in Deutschland aufgelöst ist, — daß zweitens den in Berlin beglaubigten Botschaftern nur Sachverständige beigeordnet sind, die zur endgültigen Regelung der noch in der Schwebe gebliebenen Angelegenheiten notwendig sind, — daß daher drittens das Untersuchungsrecht laut § 213 des Friedensvertrages auf den Rat des Völkerbundes übergegangen ist. Zu diesem Zwecke werden die zu einem eventuellen Vorgehen des Rates erforderlichen Dokumente nach Genf gesandt. Die Gegenstände, über die [illegible] folgen haben, sind: die Küstenbatterien, die militärischen Verbände und der Handel mit Kriegsmaterial.

In unserer nationalistischen Presse wurde diese Botschaft Briands an das Generalsekretariat als eine Aufputschung des Völkerbundes gegen Deutschland behandelt. Das ist ein Verkennen des Sachverhalts. Der inzwischen bekannt gewordene Text kennzeichnet sie als eine rein sachliche geschäftliche Mitteilung, die durch den Verlauf der Dinge geboten war.

Laut englischen Nachrichten haben in Berlin bezüglich der Inspizierung der Küstenbatterien Besprechungen stattgefunden, ob sie durch die alliierten Militärattachés oder durch Organe des Völkerbundes vorgenommen werden soll. Die deutsche und die englische Regierung stimmten darin überein, daß jetzt nur noch der Völkerbund darin zuständig sei. Ueber die Meinung der anderen alliierten Mächte hat noch nichts verlautet.

*

Der französische Senat in Paris hat noch schnell vor dem Eintritt der Ferien das berüchtigte Paul-Boncoursche Militärgesetz, das eine Militarisierung des ganzen französischen Volkes bezweckt, der Form nach, in gewissen, allzu anstößigen Teilen abgeändert. Der Grundsatz der Auslieferung des ganzen Volkes an die Militärmacht im Falle eines Krieges bleibt, auch wenn nur vom Verteidigungskrieg oder von Völkerbundsaktionen die Rede ist, ungemindert bestehen.

*

Die „Nacion", das offiziöse Blatt von Madrid, stellt mit Genugtuung fest, daß während des ganzen Sommers eine vollkommene Ruhe in dem spanischen Protektoratsgebiet Marokkos geherrscht hätte, dank den energischen und geschickten Maßnahmen der Regierung und des Oberkommandos. Das Blatt leitet hieraus die Folgerung ab, daß Spanien das Recht auf Zubilligung einer unbeschränkten Autorität in seiner Zone habe, die es ihm ermögliche, die Ruhe und Ordnung darin aufrecht zu erhalten. Das bedeutet, daß man ihm endlich die Polizeigewalt in Tanger übertrage. — Da die anderen Mächte — Frankreich und England — wissen, daß mit der Polizeigewalt in Tanger die eigentliche Herrschaft über dieses Gebiet verknüpft ist, so werden sie sich auch ferner taub stellen. Doch ist die Zähigkeit, mit der die Spanier mit Verlangen nach Tanger festhalten, bemerkenswert. Es ist zu erwarten, daß sie irgendwelche Konzessionen in Tanger als Preis für ihren Wiedereintritt in den Völkerbund fordern werden.

*

Es mutet wie ein allgemeines Aufbäumen des Weltgewissens an, daß überall in der Welt die Proteste gegen die Hinrichtung der Italiener Sacco und Vanzetti in Boston sich häufen. Schon ist Blut geflossen, um des Blutes, das der Parteiverhärtung geopfert werden soll, — besonders in Amerika selbst. (Vgl. den heutigen Leitartikel.) D.

Die Ergebnisse der Rationalisierung

Die Rationalisierung mußte durchgeführt werden, weil der heutige Warenbedarf nur bei günstiger Preisentwicklung befriedigt werden kann, diese aber nur durch die übermäßige Höhe der Steuern, der Zinszahlungen, der sozialen Abgaben, der Eisenbahntarife usw. erheblich gehemmt wird. Außerdem muß die deutsche Wirtschaft ihren Produktionsapparat und ihre Kapitalausrüstung viel intensiver und rationeller als in der Vorkriegszeit verwenden, wenn sie die 4 Millionen Erwerbstätige ernähren will, die Deutschland im gleichen Gebiet mehr besitzt als im Jahre 1913.

Die Durchführung der Rationalisierung hat der Industrie die vielfach vermuteten Gewinne nicht gebracht. Bei der besonders stark rationalisierten Eisenindustrie z. B. haben die Gewinne aller Werke in den beiden letzten Jahren zusammen noch nicht einmal 100 Mill. ℳ (d. h. kaum 3 Prozent des gesamten Anlagekapitals) erreicht, während in derselben Zeit die amerikanische Eisenindustrie, die ungefähr den dreifachen Umfang der deutschen hat, ungefähr 1,7 Milliarden RM. rein verdiente. Diese Feststellung läßt sich ganz allgemein machen. Von den an der Berliner Börse gehandelten Gesellschaften weisen gerade die Produktionsbetriebe die schlechtesten Erträgnisse auf, während die den Geldverkehr regelnden Institute relativ hohe Gewinne zu verzeichnen haben.

Hinsichtlich der Auswirkungen der Rationalisierung auf die Arbeiterschaft läßt sich sagen, daß ihre Entlohnung auch dann hochgehalten wurde, wenn die Industrie statt mit Gewinnen mit Verlusten arbeitete; in der Eisenindustrie z. B. sind seit 1924 die Tariflöhne für Facharbeiter um 65 Prozent in die Höhe gesetzt worden; bei einem der größten Hüttenwerke des Ruhrreviers ist der Durchschnittsverdienst der gesamten Arbeiterschaft jetzt 240 ℳ monatlich. Der Vorteil aus der Verringerung der Arbeitslosenziffer war mindestens ebenso groß wie die Lohnsteigerung. Vom 1. April 1926 bis zum 1. Mai 1927 ist in den Industriegebieten die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf je 1000 der Bevölkerung berechnet von 40,1 auf 17,6 zurückgegangen; im Januar dieses Jahres belief sich die Arbeitslosenziffer noch auf beinahe 2 Mill. und im Hochsommer des Jahres 1926 auf ungefähr 1,7 Mill.; jetzt dagegen ist sie auf rund 490 000 gesunken. Dem Rückgang der Arbeitslosenziffer auf Arbeiterseite entspricht auf Unternehmerseite ein Rückgang in der Konkursziffer. Während im Durchschnitt der ersten 5 Monate des Jahres 1926 monatlich 650 Konkurse zu verzeichnen waren, sank diese Ziffer für 1927 auf 490. Was die Einwirkung der Rationalisierung auf die Preise angeht, so ist hier wesentlich, daß der Gesamtindex zur Zeit ungefähr auf der Höhe des Durchschnittsindex für 1924 (137,3) sich bewegt, obwohl in der Zwischenzeit durch Erhöhung der Löhne, Steuern usw. die Selbstkosten ganz erheblich gestiegen sind. Für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate ist sogar ein erhebliches Sinken der Indexziffer festzustellen, nämlich von rund 142 im Durchschnitt 1924 auf rund 131 jetzt; etwas Aehnliches gilt für die Konsumgüter mit einer Senkung von 177 auf 155. Diese günstige Entwicklung macht einen erhöhten Verbrauch möglich. Von den Industrieprodukten konnte z. B. der Eisenverbrauch im Inlandsabsatz von einem Tiefstand von 890 000 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1926 auf 1 468 000 Tonnen im Mai 1927 sich erhöhen; der Inlandsabsatz an Kohle konnte von 176,3 kg je Kopf im Jahre 1924 auf rund 196,48 kg im ersten Halbjahr 1927 gesteigert werden. Im Lebensmittelverkehr hat der Verbrauch an Fleisch je Kopf mit 12,8 kg im ersten Vierteljahr 1927 beinahe den Friedensverbrauch von 12,82 kg wieder erreicht. In den Konsumvereinen ist der Absatz je Mitglied gegenüber 1926 um rund 10—15 Prozent gestiegen.

An dem Gelingen der Rationalisierungsmaßnahmen war die erhöhte Leistung der Arbeitnehmerschaft natürlich stark beteiligt; sie hat jedoch in entsprechenden Lohnerhöhungen ihren Ausgleich gefunden. Ausschlaggebend ist aber, daß trotz Erhöhung der Löhne und anderer Selbstkosten nur durch die Rationalisierung die Grundlage für den jetzigen Konjunkturaufschwung geschaffen werden konnte; ohne sie könnten niemals Zustände ertragen werden wie z. B. in der Eisenindustrie, bei der gegenüber der Vorkriegszeit die Steuern 250 Prozent, die Löhne 170 Prozent, die sozialen Lasten 300—350 Prozent usw. betragen, während der Erlös nur auf 115 Prozent vom Frieden steht.

Homburg vor der Höhe. Der Vizepräsident des Preuß. Landtages, Herr Geheimrat Dr. Porsch, ist in Bad-Homburg vor der Höhe eingetroffen. Er gebraucht zum fünfundzwanzigsten Male daselbst die Kur.

Baden-Baden. Die sprunghaft ansteigende Frequenzziffer in Baden-Baden, an der besonders die jetzt zahlreicher denn je eintreffenden Ausländer beteiligt sind, hat am 23. Juli schon die stattliche Zahl von 50 000 überschritten, eine Zahl, die im vorigen Jahre erst am 11. August erreicht worden ist. Die Kurdirektion hat dem 50 000. Fremden, einem Holländer aus Utrecht, Herrn H. P. A. de Vink, abgestiegen im Hotel drei Könige, eine große reichgeschnitzte Kuckucksuhr, ein Erzeugnis der bekannten Schwarzwälder Uhrenindustrie, mit einer entsprechenden Widmung überreichen lassen.

Was war Columbus für ein Landsmann?

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die spanischen Gelehrten und Geschichtsschreiber mit einer neuen Theorie über die Herkunft von Christoph Columbus. Derjenige, der diese neue Ansicht zutage gefördert hat, ist ein peruvianischer Universitätsprofessor, namens Luis Ulloa. Von seiner Regierung hatte er den Auftrag erhalten, eine umfängliche Sammlung von Dokumenten anzulegen, die sich auf die Entdeckung, Eroberung und Besiedlung Perus beziehen. Zu diesem Zweck durchforschte Ulloa alle Archive und Bibliothelen Spaniens, ferner auch die von London, Paris, Wien und Berlin, und kam, mit Schätzen reich beladen, in seine Heimat zurück. Diese Schätze befähigten ihn auch, einen Krieg zu verhindern, nämlich den zwischen Peru und Ecuador, der wegen der Auslegung eines Protokolls vom Jahre 1830 über die Grenzziehung zwischen den beiden Ländern auszubrechen drohte. Ulloa konnte aus seinem Material beweisen, daß jenes Protokoll gefälscht war.

Seine Ansicht über die Entdeckung Amerikas und die Herkunft des Christoph Columbus hat Ulloa sich nach langen Studien gebildet. Sie hat in Spanien begreiflicherweise Aufsehen erregt, denn sie erklärt Columbus, den die Italiener für sich beanspruchen, für einen Katalanen.

In Katalonien selbst wollte man anfangs die Ehre nicht ungeprüft annehmen, die diese Entdeckung dem Lande bereitete. Man erkannte die Bedeutung Ulloas als Quellenforscher wohl an, bezweifelte aber die Richtigkeit seines Studienergebnisses in diesem Punkte. Das Athenäum von Barcelona, eine Akademie für Geisteswissenschaften, unternahm eine Prüfung der Dokumente und Folgerungen, die Ulloa in seinem Buche „Christoph Columbus war Katalane, die wahre Geschichte der Entdeckung Amerikas" mitgeteilt hat, veranstaltete im Monat Juni zwei Vorlesungen darüber und gab die Ergebnisse seiner Nachprüfung bekannt.

Ulloa, der in den Belegstücken für die bisher angenommene genuesische Herkunft des Columbus Widersprüche und Lücken fand, ging zuerst den Spuren nach, die vor ihm einige Schriftsteller zu der Annahme geführt hatten, daß Columbus aus der nordwestlichsten Provinz Spaniens, aus Galicien, stamme. Auf der Suche nach dem galicischen Columbus, schreibt Ulloa, fand ich den katalanischen.

Die These Ulloas stützt sich, kurz zusammengefaßt, auf einige beglaubigte Tatsachen aus dem Leben des Helden vor dem Jahre 1487, in dem er infolge der Prüfung seines Planes durch die Universität Salamanca, ins Licht der Geschichte tritt. Es sind das:

1. Sein Familienname war Colom;
2. er besaß ein Wappenschild;
3. er war Seeräuber im Dienste des Königs René des Guten, Grafen der Provence (1470), der zu Anfang das nominelle Oberhaupt des katalonischen Aufstandes gegen den König Johann II. von Aragonien war;
4. für Rechnung des französischen Admirals Coullon oder Casenenve griff er ein Geschwader genuesischer Schiffe an und scheiterte an der algarvischen Küste (1476);
5. im Jahre 1477 schiffte er bis nach Island und Grönland.

Alle diese Umstände werden uns, außer dem ersten, von Columbus selber berichtet. Die Anhänger der genuesischen Abkunft leugnen sie zwar oder legen sie anders aus. Sie geben nicht zu, daß Columbus adlig gewesen wäre, denn er hätte sonst nicht das Weberhandwerk erlernt. Sie bestreiten auch, daß er Korsar gewesen und bis in die nordischen Meere gesegelt wäre. Und daß einer der übrigen gegen sie gefochten hätte, wollen die Genuesen durchaus nicht zugeben, sie lesen aus dem Berichte des Columbus heraus, er hätte auf ihren Schiffen gegen die Franzosen gefochten. Wer in dem Columbus-Buche von Fastenrath, das zur vierhundertjährigen Entdeckungsfeier erschien, blättert, erhält einen Begriff davon, wie die verschiedenen Autoren, angefangen schon mit denen, die noch zu Columbus Lebzeiten schrieben, einander widersprechen.

Ulloa steht nun auf dem Standpunkt, es ginge nicht an, die eigenen Berichte und Geständnisse des Columbus bald zu glauben, bald zu verwerfen, je nach dem die vorgefaßte Annahme beschaffen ist.

Was zunächst den Familiennamen des Columbus anbelangt, so glaubt Ulloa beweisen zu können, daß er weder die italienische Form Colombo, noch die spanische Colón, sondern die katalanische Colom hatte. Die Briefe aus dem Februar und März 1493, die er unmittelbar nach der Rückkehr von seiner ersten Amerikafahrt an Santangel, Geheimschreiber, und Gabriel Sanchez, Schatzmeister ihrer katholischen Majestät, richtet mit der Beschreibung seiner Reise, sind „Colom" gezeichnet. (Auch die für den Papst Alexander VI. gefertigte lateinische Uebersetzung von Leandro de Cosco hat die Unterschrift: „Christoforus Colom Oceane classis Prefectus". Das Latein ist nicht gerade klassisch. Bemerkenswert ist es auch, daß der Name im Genetiv immer Christofori Colom, nie Columbi heißt. Auch in den sehr zahlreichen Uebersetzungen dieser Briefe ins Italienische, Französische und Niederländische wird diese Namensform beibehalten.) Nur in spanischen Nachdrucken erscheint die Form Colón, die kastilianische Umschreibung der katalanischen Namensform, oder auch Colomo, was eine „gelehrte" Kastilianisation des Namens ist. Beide Formen erscheinen noch zweimal: in der Kapitulation des Seefahrers mit den „katholischen Majestäten" vom Jahre 1492 und in einer königlichen Cedula von 1487, den einzigen Dokumenten, die vor den Briefen von 1493 über Columbus existieren. Ulloa fügt hinzu, daß auch der Chronikenschreiber Oviedo, der den Admiral mehr als einmal gesehen hat, ihn immer Colom nennt, ebenso wie übrigens auch alle portugiesischen Quellen.

Ferner macht Ulloa geltend, daß der erste Bericht des Columbus an Santangel nicht spanisch, sondern katalanisch geschrieben war; daß das Wappen des Columbus katalanisch war; daß die von ihm vorgetragenen Ideen sich eng den Theorien des Raimundus Lullus anschlossen, der Katalane von Mallorca war, und seine [illegible] Vorstellungen den Fortschritten der katalanischen Kartographie [illegible]. Die Existenz eines Korsaren Colom im Dienste Königs René war schon früher bekannt, sie ist dokumentarisch festgelegt und wurde bald auf den Entdecker, bald auf seinen Vater bezogen. In katalonischen Dokumenten aus dem 16. Jahrhundert fand Ulloa die Tradition, daß Columbus und seine Familie katalanisch gewesen.

Von Colons Verbindung mit dem französischen Admiral (oder Piraten, was damals nicht sehr verschieden war) Coullon heißt es schon bei Fastenrath: „Daß Colón unter Piraten seine Jugend verlebte, muß man — nach Antonio Paz y Melias Ansicht — aus der erwähnten Stelle des Tagebuches entnehmen (wo Columbus berichtet, daß er 23 Jahre auf dem Meere gewesen, ohne es je eine nennenswerte Zeit zu verlassen), denn nur der Seeräuber flieht immer die Küste und ist beständig an Bord. Diese Piraten aber, sagt der genannte Schriftsteller, waren die aus der Gascogne gebürtigen Colones, Vater und Sohn, Admirale des Königs von Frankreich."

Auffällig ist die Gleichheit des Namens der französischen Colones (Coulon, in älterer Schreibweise Coullon) mit dem des Entdeckers. Wäre der Name nicht schon als der des Vaters des Entdeckers festgestellt, so läge der Gedanke nahe, der junge Korsar hätte sich nach seinen Kapitänen genannt. Mit dem italienischen colombo und dem lateinischen columbus, beide „der Täuber" bedeutend, hat der Name nichts zu tun. Wie umstritten diese Fragen seit je waren, geht aus einer These des angesehenen Schriftstellers Don Juan Valera hervor, der die Colombos Vater und Sohn für Korsaren hält, unter deren Kommando Colón längere Zeit gefochten; doch nimmt auch er sie nicht für Genuesen, sondern wahrscheinlich für Griechen mit unbekannten Namen, denen man die Bezeichnung colombo nach der Regel „lucus a non lucendo", „Tauben, weil nicht taubenmütig", gegeben hätte, sie wären vielmehr richtige Habichte gewesen.

Die Verwandtschaft Colóns mit den Colombos, fügt er hinzu, wäre überhaupt zweifelhaft. Colón und sein (illegitimer) Sohn Fernando (der des Vaters Geschichte geschrieben, falls das auf seinen Namen gehende Buch nicht von einem anderen herrührt), die beiden Colóns also hätten sich vielleicht dieser Verwandtschaft aus falscher Scham gerühmt, um nicht als Abkömmlinge einer armen Handwerkerfamilie zu gelten. Denn ein Korsar war damals etwas viel vornehmeres als ein Tuchscherer. Uebrigens war Genua als Geburtsort des Columbus immer bestritten; neben dieser Stadt wurden noch folgende Orte genannt: Cuccaro, Savona, Nervi, Finale, Quinto, Palestrella, Cugureo, Cogoleto, Bogliasco, Albisola, Oneglia, Calvi auf Corsica, Plaisance am Arros in der Gascogne (woher die Coullons stammten) usw.

Die kühnste These Ulloas ist die, welche die Fahrt des Columbus vom Jahre 1476 nach Island und Grönland mit der gleichsetzt, die in diesem Jahre von König Christian I. von Dänemark ausgerüstet wurde. Und Columbus soll identisch sein mit jenem Johannes Scolom, der nach der Inschrift auf dem Erdglobus von Gerhard Mercator 1476 in Grönland gelandet ist.

Hiernach hätte der wahre Vorname des Columbus Johannes gelautet. Nach seiner Rückkehr nach Portugal habe er den Namen Christoph angenommen, sei es wegen der wörtlichen Bedeutung des Namens als Träger Christi, sei es in Erinnerung an den dänischen König. Den Anlaß dazu hätte der Wunsch gegeben, seine revolutionäre Vergangenheit zu verbergen, die ihm in der Verfolgung des Planes, den er damals faßte, die indische Küste mittels Umseglung des Globus zu erreichen, hinderlich gewesen wäre. Als Malteserritter [illegible] seinen Anmarsch gegen den aragonischen König hätte er allen Anlaß gehabt, Herkunft und Vergangenheit zu verleugnen. Für möglich hält Ulloa es, daß Isabella den wahren Sachverhalt um die Person des Columbus erfahren hat, aber das Dunkel um ihn begünstigte, weil sie die von Columbus entdeckten Länder ihrer eigenen, der kastilischen, Krone gewinnen, sie nicht aber auf die katalanisch-arragonische übergehen lassen wollte, die ihr Gatte trug.

So in kurzen Zügen die Darstellung Ulloas, die der europäischen Presse durch die zustimmende Veröffentlichung des Barcelonenser Athenäums bekannt geworden ist. Zuzugeben ist, daß um die Lebensgeschichte des Columbus vor dem Jahre 1487 ein verhältnismäßig dichtes Dunkel gebreitet liegt. Ob indessen Ulloa dieses Dunkel gelichtet oder es durch Hinzufügung einer neuen Lesart zu den schon vorhandenen nur noch verdichtet hat, muß sich erst noch herausstellen. O. N.-H.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes **Lichtspielhaus** Langestr. 74 Detmold Fernspr. 819

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Straße 63 Fernruf 384

Zentraltheater-Lichtspiele Borgstr. 7 Lage Borgstr. 7

Spielplan ab Dienstag bis einschließl. Donnerstag:

Eine Kabinettleistung seelenvollen Humors und schauspielerischer Gestaltungskraft ist das Filmwerk **Landstreicher wider Willen**
Eine lustige Angelegenheit in 6 Akten
Ein Film von schönen Frauen, verrückten Männern und tragikomischer glücklicher Liebe
In der Titelrolle der berühmte russische Komiker **Nikolai Kolin** als Lebemann und Vagabund
Als zweites den großen Wildwest-Film **Der Cowboykönig der kalifornischen Berge**
Ein Sensationsfilm aus Kalifornien in 6 fabelhaft spannenden Akten
In der Titelrolle **Tom Tyler** der berühmte Cowboy-Darsteller
Außerdem die neue aktuelle **Deulig-Auslandswochenschau**
Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Das größte Kunstwerk der Saison **Lillian Gish u. John Gilbert** in dem neuen Film-Meisterwerk **La Bohème**
Eines Mannes Liebe - eines Weibes Seele
Die große Tragödie einer Leidenschaft in 9 fabelhaften Akten
Dieses Werk, voll Tiefe, Farbe und Pracht, bringt mehr als Unterhaltung
Sie werden begeistert sein!
Ferner bringen wir d. beliebten Filmstar **Mady Christians** in dem Großfilm **Nanette macht alles**
Ein Gesellschaftsfilm in 6 Akten
Es wirken ferner mit: Vivian Gibson, Fr. Kampers, Georg Alexander, Fritz Extra, Siegfr. Arno
Hierzu die neue aktuelle **Deulig-Auslandswochenschau**
Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Das große Erfolgs-Filmwerk! **Mady Christians** Marcella Albani, Walter Rilla, Bruno Kastner, Paul Morgan, Wilh. Bendow, Viktor Janson in dem entzückenden Schlager **Die geschiedene Frau**
Nach der berühmten Operette von Leo Fall in 7 glänzenden Akten
„Die geschiedene Frau" der Film, der . . . . . bezaubert
„Die geschiedene Frau" der Film, der . . . . . begeistert
weil er künstlerisch, musikalisch sowohl wie inhaltlich die weltbekannte gleichnamige Operette von Leo Fall aufs prächtigste verlichtbildlicht!
Außerdem das aktuelle Beiprogramm: **Bobby jagt Abenteuer**
Ein hochinteressant. Lustspiel-Zweiakter
Ferner die neue aktuelle **Deulig-Auslandswochenschau**
Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr abends

Warnung!
Hiermit warne ich jeden, meiner Frau Minna Reese etwas zu borgen, da ich mit dem heutigen Tage für die Schulden, die meine Frau macht, nicht mehr aufkomme. (10378
August Reese, Sport 84
b. Dörentrup i. L.

Einfamilien-Haus oder Parterre-Etage m. Garten, in Detmold od. nächster Nähe, zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 10894 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Rat in Schicksalsfragen auf Grund astrol. Forsch. Probedeutung kostenlos. Geburtsdaten angeben.
Astrol. R. H. Schmidt Berlin 121 S, Schönleinstr. 34. Rückp. erb.

4-Zimmer-Wohnung von alleinsteh. älterer Dame zum 1. Okt. ges.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter Nr. 10318 an die Geschst. d. Lpztg.

Anzeigen die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe zurückgestellt werden.

Suche per sof. einen tüchtigen **Ofensetzer** geg. hohen Akkordlohn.
Ziegelmstr. Hausmeier Kellen b. Kleve

Ziegelei A. Mohren in Köln-Longerich stellt sofort ein:
1 Mann am Beschicker,
2 Mann zum Preßkarrenschieben
1 Mann zum Abnehmen.
10365) Fr Lehbrink.

Wir suchen für die **Errichtung einer Verwaltungsstelle** geeigneten Herrn, evtl. pensionierten Beamten, bei guter Verdienstmöglichkeit und bei Fleiß Dauerexistenz. Gefl. schriftl. Angebote unter Nr. 1550 a. d. Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Ziegeleifachmann sucht auf sofort Arbeit im Fach, am liebsten beim Ofen. Schriftl. Anbeim Ofen. Schriftl. Anmöglichkeit u. Nr. 10347 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

2 Auskarrer
1 Hagensetzer
in Akkord ges. (10301
A. Wallbaum
Holthausen
M.-G.-Straße 108
Post Sodingen i. Westf.

2 Hagensetzer und **1 loser Mann** gesucht. (10308
Ziegelmeister Reuter
Mülheim-R.-Dämpten Oberglisstraße

Brenner m. Sohn sucht Stellung (auch als Ausfahrer od. Einsetzer) im Rheinl.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 10346 an die Geschäftsst. d. Lpsztg.

Suche auf sofort nach Krag, Ziegelei Schlüter & Cie. folgende **Leute:**
2 Ofensetzer
2 Zufahrer
2 Ausklarrer
2 Sandbrichformer
2 Einsetzer
2 Auskarrer
2 Hagensetzer
4 Lehmlader
4—5 Jugendliche zum Abtragen.
Tariflohn oder hoher Akkord. Meldungen sind zu richten an (10302
Friedrich Tölle
Ziegelmeister
Ziegelei Schlüter & Cie.
Vorhalle i. W.

Monteur der an saubere u. selbständige Arbeit gewöhnt ist, sofort gesucht. Das. kann auch ein **Lehrling** das Elektro-Handwerk gründlich erlernen.
W. Jäger
Elektro-Installationsgeschäft, Bad Meinberg

Junges Mädchen aus achtbarer Familie, nicht unter 16 Jahren, in die **Lehre** gesucht. (10387
Paula Paradies
Putzgeschäft

Suche zum 1. Oktober d. J. einen zuverlässigen, jüngeren **Knecht** 10162 nicht unter 18 Jahren, der selbständig arbeiten kann, für Landwirtschaft und Fuhrwerk.
K. Althof
Bahlhausen bei Bad Meinberg.

Stelle sofort oder zum 15. August einen redegewandten, ehrlichen **Brotkutscher** ein. Es wollen sich nur solche melden, denen es an einer Dauerstellung gelegen ist und landwirtschaftliche Arbeiten mit verrichten können. Kost und Logis wird gewährt.
Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsforderungen unter Nr. 10359 an die Geschst. d. Landeszeitung.

Wohnung 7 Räume und Badez., zum 1. Oktober von Beamten zu mieten evt. **Einfamilienhaus** zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10408 an die Geschäftsstelle der Lpsztg.

Fabrikgebäude 5 große Räume, auch als Werkstätte geeignet, ca. 80 m lang, im Zentrum der Stadt Lage sofort billig zu vermieten. (10377
Näheres: Lage, Lange Straße 114, parterre.

Junger Chauffeur 21 Jahre alt, sucht für sofort oder später Stellung. Führerschein 2 u. 3 b. Uebernehme auch etwas Nebenarbeiten. Gutes Zeugn. vorhand.
Heinrich Nellmann
Horn i. L.
Mittelstraße 48

Das gute Strate-Bier allerwegen! (7411,3

Bad Salzuflen-Schötmar

Steuerzahlung
2. Vierteljahr 1927 (1. Juli—30. Sept.)
Bis zum 15. d. M. sind an die Kämmereikasse zu zahlen:
1. Grundwersteuer,
2. Kanalgebühren,
3. Hundesteuer,
4. Fahrzeugsteuer,
5. Gebäudeentschuldungssteuer für den Monat Juli,
6. zweite Rate der Kurförderungsabgabe.
Bad Salzuflen, 1. August 1927.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, 10. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen in meinem Pfandlokale, Bahnhofstraße,
5 Oelbilder, 1 Büfett, 2 Sessel, 1 Sofa,
1 Partie Zigarren,
außerdem in freiwilligem Auftrage
6 Bettstellen, 3 Kleiderschränke, 2 Vertikows, Waschtische, Nachtschränke, 10 Stühle, Sessel, Spiegel, Lampen, Gebrauchsgegenstände usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bad Salzuflen, den 8. August 1927.
Reker, Gerichtsvollzieher

Grundstücksverkauf
Der Kirchenvorstand der evang.-ref. Gemeinde beabsichtigt, das nachbezeichnete Grundstück der Kirche öffentlich meistbietend ganz oder in Parzellen zu verkaufen.
Termin: Dienstag, den 9. August 1927, nachmittags 5 Uhr, im reformierten Gemeindehause an der Grabenstraße.
Kartenblatt 3, Nr. 159, „Oben im Wellenfelde", 46 a 14 qm groß.
Der Kirchenvorstand
Krumme, Pfarrer.

Kurtheater Dienstag, den 9. August abends 8 Uhr **Ein toller Einfall** Schwank in 4 Akten von Carl Laufft
Pensionierter Beamter sucht zum 1. Nov. **abgeschlossene Etage** (4—5 Räume mit Zubehör) zu mieten.
Schr. Ang. u. Nr. 7693 an die Lpp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Plakate mit dem Aufdruck **Wohnung f. Kurgäste Zimmer frei Privat-Mittagstisch** hält vorrätig Buchhandlung **Paul Franz** Bad Salzuflen

Corsett-Spezialgeschäft Helene Baule Bad Salzuflen Lange Straße
Maßanfertigung
Spezialität: Leibbinden nach ärztl. Vorschrift
Reparaturen

Grundstücksverkauf
Für Rechnung verschiedener Besitzer sollen am Mittwoch, 10. August 1927, vormittags 10 Uhr, im Wege freiwilligen Verkaufs nachstehend näher bezeichnete Grundstücke öffentlich meistbietend verkauft werden:
Pos. 1. Ein Baugelände im Wellenfeld
Kartenbl. 3, Parz. 587/154, Größe = 3518,00 qm
Pos. 2. Ein Eckgrundstück Friedrich-Ebert Straße
Kartenbl. 17, Parz. 1141/97, Größe = 880,00 qm sehr schöner Bauplatz.
Pos. 3. Ein Eckgrundstück am Kleinbahnhof Herforder Straße
Großer, schöner Eckbauplatz, an geplast. Straße
Kartenbl. 17, 1 Parz. 448/101 = 498
1 „ 449/100 = 332 = 830,00 qm
Pos. 4. Größeres Baugelände am Unteren Grüchteweg gelegen
Kartenbl. 17, Parzellen können evtl. noch geteilt werden, sämtlich a. d. Straßenfront gelegen.
1 Parzelle 775/103, Größe = 1315,00 qm
1 „ 268/103 „ = 353,00 „
1 „ 269/103 „ = 355,00 „
1 „ 270/103 „ = 354,00 „
1 „ 271/103 „ = 356,00 „
1 „ 272/103 „ = 357,00 „
1 „ 273/103 „ = 355,00 „
1 „ 1160/103 „ = 1315,00 „
Sämtliche Objekte sind ganz oder auch geteilt zu verkaufen.
Treffpunkt der Käufer am Kleinbahnhof, Herforder Straße. Zur Besichtigung und weiteres Auskunfterteilung steht der Unterzeichnete jederzeit gern zur Verfügung.
Bad Salzuflen, August 1927.
Wilhelm Dühnfort
Telefon 212

Inserieren bringt Gewinn

Füllen Sie

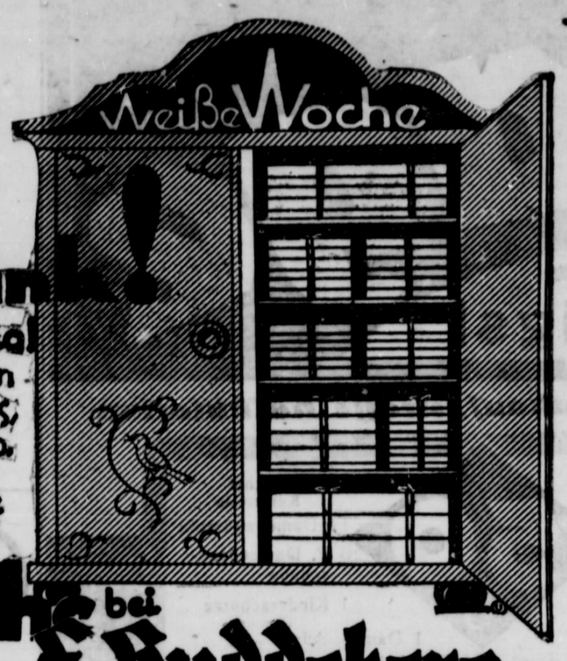
Ihren

Wäschekehrau

Die Gelegenheit ist günstig!

An alle Familien u. Verlobte, an alle Haushaltungen, Hotels, Pensionen, Anstalten u.s.w. ergeht der Ruf:

Sie kaufen Qualitätsware am vorteilhaftesten in der



Weißen Woche bei F. Buddeberg

Beginn Mittwoch d. 10. Aug.

100 JAHRE IN BIELEFELD

Gesperrt

wegen Vornahme von Walzarbeiten wird die Amtsgemeindestraße Kohlpott — Eichenkrug in der Zeit vom 10. 8. bis 15. 8. d. J. einschließlich.

Umgehungsweg: Missen—Hiddentrup.

Detmold, den 8. August 1927.

Lippisches Verwaltungsamt.

Wegen vorzunehmender Straßenbauarbeiten wird die Landesstraße Blomberg — Blomberger Forsthaus vom 9. bis einschl. 20. August für jeden Fuhrverkehr

gesperrt.

Umgehungsweg: Blomberg—Siekholz—Blomberger Forsthaus.

Detmold, den 8. August 1927.

Lippische Regierung
Bauabteilung.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, 10. August, vormittags 9¼ Uhr, kommen in der Werkstatt Gräwe Herf., Molaustr. 12 Buchen-Bohlen für Stellmacher öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Stübling, Obergerichtsvollzieher.

Der schöne Reclam-Band

ist elegant gebunden, hat große, moderne Schrift und enthält die anerkannt vorzüglichsten Werke der Weltliteratur sowie auch viele der neuesten Werke zeitgenössischer Dichter und Denker.

Einzelband 80 Pf. Beachten Sie unsere Auslage

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold



In den Spinnstuben

der Schwalm, im Hessenland, wird noch heute fast unverwüstliches Hausleinen gesponnen und auch nach altem Brauch von sorglicher Hand mit der bewährten Sunlicht Seife gewaschen. Auch den Frauen unserer modernen Städte, deren Wäsche viel empfindlicher ist, geht nichts über Sunlicht Seife.

Sie schont die Wäsche. Frisch duftend und blendend rein — als ob es in Wind und Sonne getrocknet — wird alles weiße und bunte Zeug, das nur mit Sunlicht Seife gewaschen ist.

Sunlicht Seife

§ 127 Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

Drucksachen liefert preiswert Meyersche Hofbuchdruckerei.

Todesanzeige

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Fritz Riesenberg

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Riesenberg nebst Angehörigen.

Pivitsheide V. L., 7. Aug. 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. d. M., nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Sonnabend abend 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

August Klöpper

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Luise Klöpper, geb. Siekmann, **und Kinder.**

Hiddesen, den 6. August 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 10. August, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause 182 aus.

Ärzte unter sich.

Sehr geehrter Herr Kollege! Mit Vorliebe verordne ich Köstritzer Schwarzbier als unterstützendes Ernährungsmittel. Ich habe stets beobachtet, daß das Bier wegen seines Wohlgeschmackes gern genommen wird. Auch dieser Auszug eines Schreibens des Herrn Dr. med. F. in A. an seinen Kollegen Dr. med. Fr. in Bl. legt beredtes Zeugnis von der Güte des Köstritzer Schwarzbieres ab. Deshalb verordnen auch viele tausend Aerzte ständig in Fällen von Blutarmut, Unterernährung, Rekonvaleszens, Schwächezuständen und für stillende Mütter das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Dieses wird wegen seines herben, vollwürzigen Geschmackes auch auf die Dauer stets gern getrunken. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier durch August Thoren (Hch. Ernst Nachf.), Baumstr. 9, Fernsprecher 205; Robert Gellrich, Fernsprecher 874, Detmold, Fürstengartenstr. 13; Emil Plöger, Heinkostgesch., Horn i. L., Fernspr. 14; F. Beige, Kolonialwaren und Delikatessen, Horn; Ewald Plöger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Tel. 49, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. (8511

Freiherr und Freifrau von Biedenweg,
geb. von Krieger,
geben Kenntnis von der Verlobung ihrer jüngsten Tochter Irene mit Herrn Fedor von Bülow, Königl. Preuß. Oberleutnant a. D., Stiftsamtmann zu Börstel.

Detmold, den 7. August 1927.

Friedrich Wilhelm

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Justizobersekretär Wilhelm Krehmeier
und Frau Wilhelmine, geb. Hansmeier

Stromberg (Hunsrück)

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 8.

Damen- und Kinderschürzen in modernen Formen

Landestheater

Mittwoch, 10. August abends 7.45 Uhr

Sensationskomödie!

Einbruch

Kriminalgroteske in 3 Akten von Roberts und Landsberger

Hotel Friedenstal

Morgen Mittwoch:

Waffeltag
mit Künstlerkonzert.

Jetzt die niedrigsten Preise!
Jetzt einmachen!
Waggon hochprima
Einmachegurken
und letzte Heidelbeeren, billigen Blumenkohl, spottbillige Tomaten
Dienstag am Markt bei Wortmann, Fernr. 290
Versand prompt!

Kindersportwagen

mit Verdeck, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Schriftl. Offerten mit Preis unter Nr. 10393 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Räumungshalb. billig abzugeben ein Eichen-
Schlafzimmer
2 Kücheneinrichtungen

Angebote an (10389 Tischlerm. Aug. Klaus Brakelsiek Nr. 47 i. L.

Gebr. Küppersbusch-
Herd
90×75, weiß emaill., m. Rückwand abzugeben.
Frau Dr. Rade
Wall 1

Haben Sie etwas
Zu verkaufen
so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

B-Tuba

zu kaufen gesucht.

Musikverein Hiddesen

Verreist
ab Mittwoch 10. August
Dr. Röder.

Anzüge 35 M.

Stoffhosen 5 M., Manchesterhosen 8.50, Kinderhosen in gr. Auswahl. Karlstr. 9, kein Laden.

Wer leiht auf Neubau gegen Sicherheit
5000 Mark
zu 7 Prozent?
Schr. Ang. u. Nr. 10390 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Für Vereine!
Kegelbücher
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.

Drucksachen aller Art Meyersche Hofbuchdruckerei

Inserieren bringt Gewinn

Älterer Herr sucht einf. **Schlafstelle** Schr. Ang. m. Pr. u. Nr. 10370 a. d. Geschst.

SARRASANI

Der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung
Nach seinem Triumphzuge durch Amerika zum ersten Male in Bielefeld

Sarrasani ist:

Der Mann, dessen einzigartige Größe 55 ausländische Diplomaten, Reichsministerien, Staatsbehörden und die Weltpresse anerkannten.

Der Mann mit der schönsten Zeltstadt, die je konstruiert wurde.

Der Mann mit dem größten Zirkus-Autopark der Welt: 130 Lastzüge.

Der Mann, vor dessen Zelt 3000 Lampen märchenhaft leuchten.

Der Mann, dessen Riesenzelt 10 000 Zuschauer faßt.

Der Mann, der die reichsten Schätze an exotischen Tieren in aller Welt sammelte.

Der Mann, der 37 Nationen aller Zonen in seine Arena bringt.

Der Mann, der den amerikanischen Humbug der 3 Manegen nicht mitmacht.

Der Mann, der in seiner einzigartigen Riesenmanege die reichste Schau der Welt zu billigsten Preisen bietet.

Der Mann, der in Amerika deutsche Arbeit zur Weltgeltung brachte.

Der Mann, um den uns Amerika beneidet.

Der Mann, der den echten deutschen Volkszirkus schuf.

Eröffnung:
Bielefeld · 23. August · 7.30 Uhr
Täglich 7.30 Uhr
Nachmittagsvorstellungen Mittwoch, Samstag u. Sonntag 3 Uhr. Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.
Einzige Tierschau Sonntag 11—1 Uhr, verbunden mit Vorführungen im Indianerdorf, Massenkonzert der 100 Sarrasani-Musiker. — Vorverkauf: Konzertdirektion Wilhelm Meyer, Obernstraße 49 und an den Zirkuskassen, ununterbrochen geöffnet von 10 Uhr an. Tel. 100. Fahrrad- und Motorrad-Aufbewahrung in der Sarrasani-Schau.
Schluß: 29. August

Sarrasani bringt:

Das weltberühmt gewordene Berliner Festprogramm.
Den Völkerkongreß in der Arena, 400 Vertreter von Nationen aller Zonen.
Indianerhäuptling „Große Schlange", mit Kriegern, Frauen und Kindern.
Chinesen, Japaner, Tibetaner, Inder,
Brasilianer, Argentiner,
Mulatten, Kreolen,
Tscherkessen, Rifkabylen,
Marokkaner, Kongoneger,
Die verwegensten Reiter, tollkühne Fakiere, die besten Artisten, die besten Clowns.
500 Tiere aller Erdteile,
22 indische Elefanten,
30 Löwen, Tiger, Leoparden, Panter,
Polarbären, Kaukasusbären, Kamele,
Zebras, Stiere, Büffel, Seelöwen,
Känguruhs, Affen, Schlangen,
„Ödipus", das einzige dressierte Nilpferd,
180 Edelpferde,
Prunkballetts von 60 schönen Frauen,
Massenszenen aus dem Orient,
100 Musiker,
Die berühmte argentinische Militärkapelle „Sesso".
Ein vollständiges Indianerdorf.
Das schönste Zirkusprogramm.
Die reichhaltigste Tierschau.

Todesanzeige

Heute früh entschlief nach langem und schwerem Leiden meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, mein einziges Kind

Anna Lorsch

geb. Reuper

im blühenden Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer:

Albert Lorsch
Walter Hageneier und Frau, Else, geb. Lorsch
Albert August Lorsch
Johanne Reuper, geb. Kraus,
und 3 Enkelkinder.

Dellgsen bei Alfeld a. d. Leine, 8. August 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Aug., nachm. 3 Uhr statt.

Nachruf

Am 6. August starb im Alter von 64 Jahren

Herr August Klöpper.

Herr Klöpper war seit Jahrzehnten Mitglied der hies. Gemeindevertretung und es war sein Bestreben, stets das Wohl der Gemeinde zu fördern. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hiddesen, 8. August 1927.

Für Gemeindevorstand und Gemeindeausschuß

Grüttemeier, Gemeindevorsteher.



Mein Saison-Ausverkauf dauert noch diese Woche

Die Preisherabsetzungen in sämtlichen Sommerstoffen und Konfektion sind so gewaltig, dass keiner diese günstige Gelegenheit versäumen darf

Kaufhaus Wiese, Lemgo am neuen Tor

Volks-Tage

Diese Veranstaltung zeigt Ihnen

die Macht des Pfennigs!

Unsere Preise ermöglicht durch Massenerzeugung, Großeinkauf, straffe Kalkulation

25 ₰

1 Paar Rundstrumpfbänder
5 Brief Stecknadeln
3 Paar Achselbandhalter
9 Sterne Zwirn
5 Dtz. Besatzknöpfe
5 Stück Bobbin
3 Stck. 1/2 Leinenband, in Breiten sortiert
3 Dtz. Patenthosenknöpfe
8 Dtz. Metallhosenknöpfe
2 m Strumpfgummiband
2 Rollen Reihgarn Rolle 20 gr
1 m Ia Strumpfgummiband
1 Schablonenkasten
5 Rollen Nähseide à 30 Meter
1 Stck. Gardinenkordel 7 m lang

1 m Blende
1 Scheibengardine
1 Stück Stickerei 3,05 Meter
1 P. Damenstrümpfe
4 Haarnetze
3 m Ringband
1 Zentimetermaß, 1 Kopierrädch.
1 Stopfpilz und 1 Schuhlöffel mit Klappgriff
4 Dtz. Mangelknöpfe sort.
4 Dtz. Perlmuttknöpfe sort.
5 Stück Lotband à 2 m, schwarz u. weiß
1 Paar Kinderstrumpfhalter
1 m Teppichband
50 g Baumwolle ungebleicht
2 Rollen Nähgarn schwarz u. weiß

50 ₰

1 Unterlaille mit Stickerei garn.
3 Frottierwaschlappen
2 Lätzchen mit Stickerei garn.
2 Erstlingshemdch.
2 Nachttischdecken
1 Tablettdeckchen mit Spitze u. Durchs.
1 Gummihöschen Windelform
1 Hemdenpasse
6 m Klöppelspitze 4½ cm breit
1 Stück Stickerei 3,05 m
2 Kissenstreifen
1 Einkaufsnetz mit Etui
1 Paar Hosenträger
1 Selbstbinder
1 Stehumlagekragen 4fach Mako

1 Herrenschal Kunstseide
1 P. Damenstrümpfe
5 P. Damenhandschuhe
1 Kinderschürze Gummi
1 Damenschürze weiß
1 P. Kindergamaschen
1 Kinderhöschen gestrickt
1 Kinderhemdhose weiß
1 Damenschlüpfer
3 Herren-Taschentücher weiß
1 m Scheibengardine
1 m Zephir
1 m Hemdentuch
1 m Waschkunstseide
1 Kokosmatte

1,- ℳ

1 Damenhemd
1 Beinkleid
1 Untertaille eleg. garniert
1 Frottierhandtuch
1 Kinderbiberhose geschlossen
1 Ueberhandtuch Schilfleinen ges.
1 Sofakissen gefüllt
1 Paar Damenstrümpfe Kunsts.
2 Paar Herrensocken gemustert
1 Stck. Stickerei 3,05 Meter
1 Stck. Klöppelspitze 10 Meter
1 Papiergeldtasche Leder
1 Knabenhemdhose
1 Kinderschürze weiß garniert
1 Damenschürze Siamosen

1 Servierschürze weiß
1 Schlupfhose Kunstseide
1 Untertaille gestrickt ½ Arm
1 Damenhemdhose Windelform
1 Kinderunterrock reine Wolle
1 Spielanzug Biber
3 Taschentücher m. gestickter Ecke
6 Herrentaschentücher weiß
1 Selbstbinder
1 m Waschseide
1 m Kleiderstoff Schotten
1 m Blusenstreifen mit Kunstseide
1 m Satin gemustert
1 m Rolloköper
1 m Spannstoff

1,50 ℳ

1 Einsatzhemd
1 Schlupfhose Kunst-Waschseide
1 Damenhose
1 Damenschürze Satin
1 Damenschürze Satin od. Siam.
1 Kindersweater
3 D. Taschentücher farbig. Opal
1 Stck. Stickerei 3,05 m mittelbreit
1 Damenhemd mit Stickerei
1 Damenbeinkleid mit Stickerei
1 Hemdhose m. Spitze garniert
1 Ueberhandtuch gezeichnet
1 Herdwandschoner gute Qualität
3 Herrenkragen 4 fach Mako
3 Paar Herren-Socken gemustert

1 P. Damenstrümpfe Waschseide II. Wahl
1 Paar Knaben-Sportstrümpfe
2 m Pulloverstoff
1 m Wollmousseline
3 m Zephir
6 m Handtuchgebild
12 Staubtücher
3 m Hemdentuch
6 Küchentücher
2 Servietten ½ Leinen
2 Halbstores
1 m Tupfenmull
1 m Spannstoff
2 m Etamine
1 m Läufer

2,- ℳ

1 Damennachtjacke
1 Damenhemd Ia Qualität
1 Damenbeinkleid
1 Kinderbezug eleg. gest.
1 Kissenbadetuch
1 Waschtischgarnitur
1 Herren-Normalhemd
1 Herren-Einsatzhemd moderne Einsätze
3 Herr.-Taschentücher Halbleinen
8 Herr.-Taschentücher farbig
1 Spielanzug
1 Servierschürze weiß, eleg. garn.
1 Damenschürze Satin oder Siamosen
1 Servierkleid
1 Damenschlüpfer Kunstseide

1 Damenhemdhose gewebt, gute Qual.
1 P. Damenstrümpfe reine Wolle, II. Wahl
1 P. Damenstrümpfe Bemb. Waschs., 2. Wahl
1 P. Herrensocken reine Wolle
1 m Cheviot reine Wolle
1 m Blusenstreifen reine Wolle
1 Meter Pulloverstoff reine Wolle
1 m Wollcrepe 100 cm breit, reine Wolle
1 m Schotten 130 cm br. reine Wolle
1 m Streifendamast 160 cm breit, gute Qualität
3 m Rohbiber
6 m Handtuchgebild Gerstenkorn
1 m Läuferstoff
1 Halbstores
1 m Spannstoff

3,- ℳ

1 Damennachthemd
1 Hemdhose farb. Batist
1 Prinzeßrock mit Stickerei
1 Prinzeßrock Kseid.
2 P. Herrensocken reine Wolle
1 Paar Damen-Strümpfe Waschseide
1 Paar Damen-Strümpfe r. Wolle
1 Kissenbezug 4seitig bestickt
1 Bettuch Nessel, 160/225
1 Sesselgarnitur 2teilig
1 Herren-Oberhemd Zephir, mit Kragen
6 Herren-Kragen 4fach Mako
1 Einsatzhemd Manschette u. Kragen
1 Spielanzug reine Wolle
1 Sportweste

2 Damenhemdhosen gewirkt
1 Servierkleid Ia Qualität
1 Satinschürze extra weit
1 m Kleiderstoff 180 br., Jacq., r. Wolle
1 m Kleiderstoff kariert od. gestreift, reine Wolle
3 Stück Damast-Handtücher
1 m Damast geblümt, 160 br., Ia Qual.
4 Servietten ½ Leinen
1 Tischtuch 110/150, gute Qualität
12 Küchentücher kariert
2 m Haustuch für Betttücher 150 br.
1 Kaffeedecke waschecht
1 m Dekorationsrips
1 Madrasgarnitur
1 Bettvorlage

ALSBERG

Detmold

Dixin
Das dankbare Seifenpulver

Große Ergiebigkeit und kein vorgespanntes Waschen! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Weniger Arbeit, weniger Seife! Dixin ist für die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen: Bei Mitverwendung von Dixin erspart in jedem Falle das zweimalige Kochen und gibt praktisch weiße Wäsche von duftender Frische!

Frühe Einkellerung
von Anthracit — Heizungskoks — Heißkohlen
empfiehlt 9197
F. W. Schaefer
Paulinen-Wotanstr. Fernr. 292



Die schwarze Ananas-Erdbeere aus Bierländen, die so großes Aufsehen erregende Massenträgerin. Kleine Quartiere geben bis Tausend Pfund, der Morgen bis 10 Tausend Pfund Erdbeeren. Ueber und über hängen die Zweige voll von den großen, schwarzen Klumpen, den süßen, festfleischigen Früchten. Saß und fest, ist sie die haltbarste Transport-Erdbeere und die allerbeste zum Einmachen. Wird nicht matschig. Die Bierländer sagen: „Wenn wir mit unseren Erdbeeren auf den Hamburger Markt kommen, greift alles nur nach den schwarzen." Die schwarze Ananas ist ein Findling. Niemand weiß, wer ihre Eltern sind. Entstammt wahrscheinlich dem König Albert. Herzlichst nahmen die Bierländer sich der Neugeborenen an, hegten und pflegten sie, und in Erstaunen steht man jetzt vor diesem schwarzen Königskinde, das durch seine ungeheuren Erträge bald den ganzen Erdbeermarkt beherrschen wird. 20 Pflanzen M. 1.75, 40 Pflanzen M. 2.85, 100 Pflanzen M. 4.50, 200 Pflanzen M. 7.—. Es ist nur eine beschränkte Pflanzenmenge abgebbar. Die Aufträge werden der Reihe nach ausgeführt, soweit die Menge hergibt. Verbindlich bis 23. August. Außerdem stehen noch einige Quartiere der Elite-Sorten „Roter Elefant", „Sieger", „Königin Luise", „Deutsch Evern" zum Verkauf. Massenträger von enormer Fruchtbarkeit und köstlichem Wohlgeschmack, zum Preise von 90 Pf. für 20 Pflanzen, 50 Pflanzen M. 1.50. Blumengärtnereien Peiersheim-Erfurt. (10360

Schwache Nerven
sind die Grundursache der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustand, aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch
Doppelherz
dem von der Wissenschaft anerkannt, Nervenkräftigungsmittel, behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester.



Originalflasche O. M. 2.—, 3.90 und 5.— Echt zu haben durch:
O. Plaas, Kronen-Drogerie; R. Heinemann, Hof-Drogerie; C. Köhler, Markt-Drogerie; L. Danjes, Drogerie; Oerlinghausen: C. Schlafke; Lage: Borsdorf; Horn-Bad Meinberg: C. Führing. (6847.1

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Führer für die Reisezeit

Rom und Neapel	5.—
Südtirol	4.50
Das Bayr. Hochland	4.—
Der Rhein	4.50
Der Schwarzwald	4.—
Der Harz	3.50
Die Ostseeküste	3.50
Das Allgäu	3.—
Mosel, Balkan und Eifel	3.—
Die Nordsee	2.50
Sauerland	2.—
Weserberge u. Teutoburger Wald	2.—
Engadin	2.—
Eisenach und die Wartburg	1.60
München und die Königsschlösser	1.50
Potsdam u. Umg.	1.50
Berchtesgad. Land	1.25
Das Neckartal	1.—

Nichtvorrätige Führer werden schnellst. besorgt
Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlung

Billig und doch gut!
Piano u. Harmonium
ohne Anzahlung
in klein. monatl. Zahlungen.
Größte Auswahl in allen Preislagen, auch in gebrauchten Instrumenten.
Tausende von Kunden
und deren Weiterempfehlung.
Unverbindlicher Besuch.
Kataloge kostenfrei. (13707
Alb. Marowsky & Co.,
Piano-Versandhaus, Minden i. W.

Aderverkalkung Erregungszustände Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfreie Hauskur. 8929
Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz A.



Die Ereignisse in China.

Bitte aufbewahren! 4. Fortsetzung folgt!

Wir Chinesen haben einen sehr praktischen Apparat zur Bewältigung schwieriger finanzieller Ausgaben erfunden. Sie sehen ihn hier abgebildet in der Form, wie er bei den chinesischen Krankenkassen im Gebrauche ist. Für die chinesischen Finanzämter gibt es eine ähnliche Konstruktion. Oben werden die Beitragspflichtigen den schweren Hammern nach unseren Vorgang hinein. Unten rollt er durch ein gerades Rohr in die Verwaltung, wo er gezählt verbucht wird. Gelangt er jedoch in ein kleines Rohr angebracht, vor dem hörten sich die Beitragspflichtigen aufstellen, wenn sie einmal dran sind werden. Wenn die Verwaltung nicht mehr allzu viel Geld verbuchen kann, dann bekommen nicht etwa die Aerzte etwa ihnen sehr auch wenn Honorarerhöhung, aber die Patienten eine bessere Medizin, mein. Dann baut sie sich ein neues Verwaltungsgebäude und stellt es mit Bronzen. Dann funktioniert wieder Alles. Praktisch viel besser als diese Einrichtung ist Kukirol. Gelt

die planmäßige Kukirol-Fußpflege

von Millionen betrieben wird, hat die Zahl der Fußleiden sehr abgenommen. Dann das Kukirol-Fußbad täglich Muskeln und Nerven stärkt erfrischend und wohltuend bei Fußschweißen, ermüdeten, schmerzenden und brennenden Füßen.

Das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Fußbad-Präparat wird von Vielen, die es benutzt haben, so gelobt, daß ich mich mit der Feststellung begnügen kann,

Es entfernt jedes Hühnerauge

ohne Schneiden und ganz schmerzlos in einigen Tagen.

Der Kukirol-Streupuder ist nicht nur ein gutes Mittel gegen das Laufen der Fußschweißes, sondern auch gegen das Wundwerden der Haut bei kleinen Kindern. Aber alle Schweißfüße, Kinder und Jahrlinge benutzt, muß ihn kaufen.

Die Kukirol-Kurpackung enthält alle drei Kukirol-Präparate und einen Spezialgut für eine richtige Kukirol-Fußpflege. Ein Versuch 3 Mark. Die Kukirol-Fußbad allein reicht in der Originalpackung für 9 Bäder nur 1 Mark, in der Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirol-Hühneraugen-Pflaster Packung 75 Pfg. Kukirol-Pflaster-Binden Packung mit 6 Pflastern 60 Pfg. Kukirol-Streupuder Dosenstreudose 75 Pfg., Probebeutel 50 Pfg.

Sie erhalten die Kukirol-Erzeugnisse in fast allen Apotheken und Drogerien. Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden! Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kukirol! Äußeres sieht es nicht, und Geschmack wollen Sie doch nicht!

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Bad Salzelmen bei Magdeburg.

Kukirol-Verkaufsstelle: Markt-Drogerie.

Nebenverdienst
Für bestehende Vertretung in allen Versicherungszweigen wird ein tüchtiger Untervertreter gesucht. Sofortige Auszahlung der Provision. Schriftl. Angebote unter Nr. 10382 an die Geschäftsst. der Lipp. Landesztg.

Jung. Mädchen
in Küche und Haushalt erfahren, für kl., bess. Haushalt z. 15. 9. oder 1. 9. gesucht. Angebote mit Zeugnissen erb. an Frau Rich. Schormann Bielefeld Hermannstraße 82a

Tücht. Mädchen
für kl. Haushalt nach Frankfurt a. M. ges. Auskunft bei Frau Brockmann Detmold, Luisenstr. 8

Alleinmädchen
a. Stütze, bess., kinderl., sofort od. b. 15. 9. gewecktes kl. Geschäftsh. selbst. führen kann. Gr. Wäsche auswärts. Schr. Ang. u. Nr. 10360 a. d. Geschst. d. Lippischen Landesztg.

Welt. Ehepaar, kindl., sucht b. 1. Sept. zuverl.
Mädchen
oder Witwe o. Anh. f. Haush. u. Gart., b. gut. selbst. Arb. gewöhnt ist. Wo? sagt d. Bezirksgeschst. d. Lippischen Landesztg. in Lage.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
für sofort gesucht.
Pieper
Friedrichshöhe

Suche zum 1. Sept. ein ehrliches, nettes
jung. Mädchen
für kl. Geschäftshaush. Schr. Ang. u. Nr. 10000 a. d. Geschst. d. Lippischen Landesztg.

Zum 1. September ein
jung. Mädchen
zur Erlernung d. Küche gesucht. (10379
Hotel „Deutsches Haus"
Barntrup i. Lippe

Suche für sofort eine kinderliebe (10378
Stütze
Frau Obst. Meinhagen Paderborn, Fürstenweg Nr. 10. Meld. in Detmold, Allee 4. (10378

Einige
Näherinnen
für meine Sackkopferei sofort gesucht.
Sackfabrik
W. Hoffmann
Herford, Annastraße 15

Junges Fräulein
zum 1. Oktober zwecks Erlernung des Haush. gesucht. Voller Familienanschluß u. Taschengeld. (10362
Frau G. Linden
Bielefeld, Oststraße 126

Mädchen
tüchtiges, für Haushalt zum 1. 9. gesucht.
Konditorei Köller
Bielefeld, Düppelstr.

Suche zum 15. Sept. oder 1. Okt. tüchtiges
Mädchen
für kleinen Haushalt. Meld. spätestens bis z. 13. August. (10375
Frau Reichsbahnrat Dölker, Paderborn Bahnhofstraße 97 p.

Unsere früheren
Fabrikräume
Orbkerstr. 41, sind entweder im ganzen oder auch geteilt
zu vermieten
Vereinigte Möbelfabriken Neugarten & Eichmann

Erstklassige Existenz
mit einem monatlichen Einkommen von 800 RM. und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerstellung. Bewerbungen unter Chiffre B. G. 12709 an Postschließfach 329, Braunschweig. (10384

Gesucht werden für dauernde Beschäftigung sofort einige
Arbeiter
welche möglichst schon in Steinbrüchen gearbeitet haben, bei hohem Lohn. (10305
Kalkwerk Veldrom b. Horn i. L.
Telephon 127 Amt Horn.
Zu melden beim Obermeister Hirt.

Suche zum 1. Oktober d. J. ein nettes, zuverlässiges (10366
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche unter Leitung der Hausfrau. Schlicht um schlicht. Familienanschl.
Hotel Schierholz, Enger i. W.

Zum 1. November d. J. sind die Geschäftsräume der früheren
Kateschen Wildhandlung
Grabbestraße 3
anderweitig zu vermieten.
Die Räume bestehen aus Laden mit 2 anschl. Zimmern, Wildscharren, Eiskeller, 2 Fischkästen und reichlichem Nebengelaß.
Im Falle Nachweisung einer Tauschwohnung kann den Räumen außerdem eine abgeschlossene Etagenwohnung von 4 Zimmern beigegeben werden.
Die Geschäftsräume, die sich auch zu anderen Zwecken eignen, können nach Uebereinkunft mit den Erben besichtigt werden.
10385) Roese, Grabbestraße 3 I.

Hohe Verdienstmöglichkeit
Verkauf von Solinger Stahlwaren sowie Alpaka- und Silberbestecken ab Fabrik an Private
30% Provision
Interessenten (auch Damen) mit großem Bekanntenkreis wollen zwecks Uebernahme der Vertretung und Zusendung von Mustern mit Preislisten ihre Adresse unter R. 1311 an die Ann.-Exp. Th. Richartz, Solingen, einsenden.

Detmolder Pferde-Verlosung
veranstaltet vom
Verband der Lipp. Pferdezüchter in Lopshorn, e. G. m. b. H.
Sektion für Pferdezucht in Lippe zu Detmold
Ziehung am 26. Oktober 1927 in Detmold
1 Hauptgewinn, bestehend in 2 Pferden mit Geschirren u. Wagen (kompl. Gespann) im Werte von ca. RM. 3300.—
1 Hauptgewinn (Reitpferd) im Werte von ca. RM. 1200.—
1 Hauptgewinn (Wagen- und Arbeitspferd, Kaltblüter, im Werte von ca. RM. 1000.—
1 Hauptgewinn (Einspännerwagen) im Werte von ca. RM. 500.—
10 Fohlen im Gesamtwerte von ca. RM. 3000.—
800 Gewinne, bestehend in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, sowie sonstigen Gebrauchsgegenständen im Gesamtwerte von ca. RM. 11 000.— (10381
Kein Gewinn im Werte von unter RM. 10.—
Preis des Loses 2 RM.
Auf je 10 Lose wird als elftes ein Freilos gew. Bestellungen auf Lose werden im Büro des genannten Verbandes in Detmold (Landeshof) entgegengenommen. — Lose sind auch in der Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung zu haben.

Lage Anzeigen-Annahme: Leopoldstraße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Lipperland

Bei 30 Grad im Schatten

Ich habe eine liebe Tante. Sie legt Wert darauf, festzustellen, daß sie die Hitze besser vertragen kann als die Kälte. Und einen Onkel: ein reizender Mensch. Ihm aber gilt die Hundstagshitze als ein Vorspiel für das Fegefeuer. Wenn nichts in der Welt sein Temperament bannen kann: die Hitze aber macht ihn apatisch. Das Termometer ist gleichsam der Gradmesser seiner Stimmung. Als die Mittagssonne gestern das Quecksilber weit über 30 Grad hinauftrieb, war es vorbei mit ihm. Flugs kletterte er in die Hängematte, und im kühlen Schatten schlief er bald den Schlaf des Gerechten. Während die Menschen auf der Straße vor Hitze stöhnten, träumte er einen sonderbaren „kühlen" Traum.

Ein nagelneuer Sprengwagen raste durch Detmolds Straßen. Der alte mit dem schweren Ackergaul stand längst im Museum. Auf dem Schloßplatz spielten die Wasserkünste, und die riesige Fontäne spritzte erfrischendes Naß auf eine fröhliche Jugend, die sich auf dem Rasen tummelte. Und die liebe, schöne Werrebadeanstalt! Sie war gar nicht wieder zu erkennen. Ein riesiger See mit einem blendend weißen Strand zog sich bis zum Johanettental. Und in dem klaren Wasser konnte man bis auf den tiefsten Grund sehen. Ganz Detmold tummelte sich im Wasser, und dem löblichen Magistrat wurde gerade ein Tusch geblasen, dieweil er sich so vortrefflich um das Hundtagswohl der lieben Mitbürger bemüht hatte. Im Kurpark am Büchenberg herrschte Mordsbetrieb, und in der eisgekühlten Wandelhalle ließ sich's gut sein. Man merkte auf Schritt und Tritt die „internationale" Stadt. In U. S. A. und sogar am Titicaca-See, überall mußte die Verkehrswerbung Wunder gewirkt haben. Aber man begnügte sich offenbar nicht damit: im Stadtparlament brüllte die Hundstagshitze den neuesten Schlager aus: Detmold soll einen Wolkenkratzer bekommen. Mit einer Stimme Mehrheit beschloß man den Bau einer Stadthalle. Detmold, wie hast du dich verändert! Das Krumme Haus war durch die Hitze noch krummer geworden. Geregnet hatte es hier schon lange nicht mehr. Man glaubte wieder an Wunder. Und die fabelhafte Kapelle Owambo wollte gerade einen schmelzenden Hundstagssägewalzer spielen, als sich hinter dem Hermannsberg ein Gewitter zusammenbraute, das mit mächtigen Donnerschlägen den Schläfer in der Hängematte aufweckte. —

Als uns der Traum erzählt wurde, mußten wir herzlich lachen, denn der Sprengwagen aus dem Museum nahm gerade Wasser, als Petrus ihn mit einem Wolkenbruch zuvorkam. Schade, wir hätten ihn so gern mal in den staubigen Straßen gesehen. Aber nach dem Regen war Detmold doch wieder die wunderschöne Stadt, in der man sich auch in den Hundstagen wohl fühlen könnte, — wenn die Leiter seiner Geschicke etwas großzügiger wären. mp.

— **Auf die Verfassungsfeier** am Donnerstag, dem 11. August, nachmittags 5 Uhr, im Landtagssitzungssaal weisen wir nochmals hin. Eintrittskarten werden im Büro des Landespräsidiums noch ausgegeben. Gleichzeitig möchten wir auch nochmals auf das in der Zeit von 7½ bis 9 Uhr abends am Krummen Hause stattfindende Militärkonzert zu dem kein Eintrittsgeld erhoben wird, aufmerksam machen. Nach Beendigung des Konzertes wird ein Fackelzug vom Krummen Hause nach der Stadt veranstaltet, der in der Nähe des Zollhauses aufgestellt und durch folgende Straßen geführt wird: Neustadt, Lange Straße, Rosengel, Ameide, Bruchstraße, Marktplatz; dort Zusammenlegung der Fackeln und Zapfenstreich. Die Ausgabe der Fackeln erfolgt am Zollhause durch die Leitung des Fackelzuges, Polizeikommissar Krüger.

— **Dem Verbande der Lippischen Pferdezüchter** in Lopshorn e. G. m. b. H., Sektion für Pferdezucht in Lippe zu Detmold, ist die Genehmigung zur Veranstaltung einer Verlosung von Pferden, Wagen, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und zum Vertrieb von Losen im Fürstentum Lippe erteilt worden. Die Ziehung soll am 26. Oktober d. Js. in Detmold stattfinden. Als erster Hauptgewinn kommt ein komplettes Gespann, bestehend aus zwei Pferden mit Geschirren und Wagen, zur Verlosung. Lose zum festgesetzten Preise von je 2— ℳ sind zu beziehen durch den genannten Verband und werden Bestellungen auf Lose desselben Büro in Detmold (Handelshof) entgegengenommen. — Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

— **Die neue 8-Pfg.-Marke.** Aus Anlaß der Postgebührenerhöhung ist ein neues Postwertzeichen zu 8 Reichspfennigen zu schaffen. Briefmarken und Postkarten zu diesem Werte mit dem Kopfbildnis Beethovens in dunkelgrüner Farbe befinden sich im Druck und werden in drei bis vier Wochen ausgegeben.

Einweihung der Gedenktafeln in der Kirche der Landgemeinde Detmold

Ein Tag der Wehmut und des schmerzlichen Gedenkens war es, und doch auch der Freude, als die Gedächtnistafeln der Gefallenen am Sonntag in der Kirche der Landgemeinde übergeben wurden. Eine zahlreiche, tiefbewegte Zuhörerschaft füllte das Gotteshaus. Mit dem Händel'schen Trauermarsch leitete der Posaunenchor den Gottesdienst ein. Herr Pastor Brüns legte in der Frühkirche seiner Predigt zwei Bibelsprüche zugrunde, von denen der eine: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder" auf den Gedenkblättern für die Familien steht; der andere aber ist in erhabener Schrift zu lesen an der Tür der Sakristei zwischen den Gedenktafeln: „Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott, denn sie leben ihm alle". Die Gedächtnisfeier sei, so führte er aus, ein gewaltig großer Akkord, der viele Gedächtnisfeiern, die seit jenem ersten Augustsonntag 1914 in der Kirche veranstaltet wurden, noch einmal aufklingen ließ. So führte Herr Pastor Brüns seine Gemeinde, mit der er die ganzen Kriegsjahre durchlitten hatte, im Geist hinaus an die Millionen nie gesehener Gräber, die so oft von Eltern-, Frauen-, Kinder- und Geschwisterliebe in Gedanken gesucht werden. Wenigstens die Namen der Gefallenen sollen uns dauernd gegenwärtig sein. Hier, wo sie einst bei der heiligen Taufe, bei der Konfirmation und Trauung genannt wurden, hier sind sie vereinigt. Jedesmal, wenn unser Blick auf die Gedenktafeln fällt, sollen sie uns ermahnen an das, was jene Helden für uns erduldet und getragen haben. Ihr Sterben war nicht umsonst, es war blutige Saat für neues Leben. Sie mahnen uns an selbstlose Treue, an Pflicht in unserer schnellebenden Zeit. Für die Angehörigen sind solche Tafeln nicht nötig; es mag ihnen tröstlich sein, daß die Namen ihrer Teuren, die sie im Herzen tragen, auch angeschrieben sind im Hause Gottes. Sein Name steht über allen Namen: Gott ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott, denn ihm leben sie alle.

Der Posaunenchor blies in zarter Weise die Melodien der in der Predigt angeführten Lieder: „Fern, fern im Osten, da gähnt ein Grab" und des Chorals: „Es muß die Toten geben die Erde und das Meer". Stehend sang dann die tiefbewegte Gemeinde das Lied: „Mag auch der Glaube zagen, ein Tag des Lichtes naht".

Viele Väter, Mütter, Frauen, Brüder, Schwestern oder Kinder der Gefallenen traten auf den Chorraum der Kirche, um den Namen ihrer Lieben auf den Gedenktafeln zu suchen. Die 6 hohen, schmalen, von dunkelbraunem Eichenholz eingerahmten Gedenktafeln bedecken rechts und links von der Sakristeitür die Wand bis zum Gestühl. Die gelben Buchstaben heben sich von dem dunkelblauen Grund gut ab. Auf drei Tafeln sind, nach Jahreszahlen und Ortschaften geordnet, die Gefallenen aus Hiddesen und Heidenoldendorf verzeichnet, während die anderen drei Tafeln die Namen derer aus Spork, Eichholz, Schönemark, Schmedissen, Meiersfeld, Hakedahl, Barkhausen, Klüt-Detmerstrup, Jerxen und Orbke tragen. — Die bisher schlichte Kuppel des Chorraums ist freundlich ausgemalt worden: in ihrer Mitte leuchtet in gold, gelb, blau und rot ein großer Stern, dessen Strahlen sich an den vier Ecken herunterziehen bis zum Fußboden. Altkirchliche Motive sind in der Malerei verwendet worden.

Entwurf und Ausführung stammen von Herrn Kunstmaler Kramme, dem Herr Malermeister Gronemeier verständnisvolle Hilfe geleistet hat. Die Gedenktafeln sind von Herrn Baumeister Meßmann in Lage künstlerisch entworfen. Herr Tischlermeister Langewort hat sie angefertigt; die Bildhauerarbeit wurde von Herrn Bildhauer Kriegel ausgeführt. Lange verweilten die Beschauer in schmerzlichem Sinnen vor den Gedenktafeln. Und ihr Blick schweifte von dem Namen, der auch der ihrige ist, hinüber zu dem Spruch, der in großen, erhabenen Lettern inmitten der Tafeln an der Tür der Sakristei steht und gleichsam das Band bilden soll für alle, die auf den Gedenktafeln verzeichnet sind und alle, die sinnend davor stehen: „Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm alle". (Ev. Luc. 20, 38.)

Um 10 Uhr füllte sich die Kirche von neuem. Der Kirchenchor Heidenoldendorf leitete den Gottesdienst ein mit dem Liede: „Mag auch der Glaube zagen". Herr Pastor van Senden gründete seine Predigt auf das Wort, das als Motto zwischen den Gedenktafeln steht, Luc. 20, 38. Er gab anfangs der wehmütigen Freude Ausdruck, daß der langgehegte Plan und Wunsch, dessen Erfüllung durch die Inflation für Jahre hinausgeschoben werden mußte, jetzt endlich ausgeführt worden sei. Er dankte denen, die das Werk geschaffen und denen, die mit Wort und Tat geholfen, gesammelt und mit freudigem Herzen gegeben haben. Dies Werk sei ein Werk des Dankes an die 314 Männer der Gemeinde, die ihr Leben gelassen haben für uns. Ihr Geist des Dienens, ihre Selbsthingabe an andere, solle unter uns lebendig bleiben. Und wenn uns ihre Namen alle sagen „tot", dann wollen wir das Wort an der Tür lesen: „Gott ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm alle". Der Redner entwickelte aus dem Zusammenhang die Bedeutung dieses Wortes Jesu, der hinter dem Spott der frechen Frage die seelische Not des Fragenden sieht. „Ich bin dein Gott". Dieses Wort Gottes gilt bei einem Menschen für jeden Tag, für die Todesstunde und wenn er gestorben ist.

Nach einem Liede des Kirchenchors fand die Feier ihren Abschluß mit dem Choral: „Gloria sei dir gesungen", das die ganze Gemeinde stehend sang.

Detmold

— **Mit 32 Grad im Schatten** war der gestrige Tag zweifellos der heißeste des Jahres. Um die Mittagszeit war es auf den Straßen fast nicht auszuhalten und auch noch am Abend war es drückend heiß. Ein schnell aufziehendes Gewitter brachte zwar einen kräftigen Regenguß, aber von Abkühlung war nicht viel zu merken. Die Badeanstalt machte ein Bombengeschäft und auch der Eiswagen wünschte sich mehr solcher Hundstage.

— **Gefallenen-Ehrung.** Die Fleischergesellen-Brüderschaft Detmold hat zum Andenken ihrer im Weltkriege gefallenen Mitglieder auf dem städtischen Schlachthofe ein würdiges Denkmal (3 Meter hoher Felsblock mit Gedenktafel der Gefallenen) errichten lassen, das am Sonntag, 28. August, eingeweiht werden soll. Die Einweihungsfeier ist im großen Rahmen geplant, aus den Nachbarbezirken Westfalen, Thüringen usw. liegen zahlreiche Anmeldungen von Fleischergesellen-Brüderschaften vor, die zu der Feier nach Detmold kommen wollen. Auch der Lippische Kriegerbund wird an der Feier offiziell teilnehmen. In einem feierlichen Festzuge werden die Kapelle des hiesigen Ausbildungsbataillons und die Kapelle des Kameradschaftlichen Vereins die Marschmusik liefern; auch die Bäckergesellen-Vereinigung „Germania" wird geschlossen an der Feier teilnehmen. Die Bürgerschaft sei hiermit daran erinnert, daß die Flaggen nicht fehlen dürfen; würdig und feierlich soll der Gedenktag verlaufen, dazu gehört die Ausschmückung der Straßen.

— **Was nun?** Um „Detmold, der wunderschönen Stadt" Zukunft und Bedeutung zu erhalten, wurden in der Sonntag-Nummer vielversprechende Vorschläge gemacht. Es mag einer berufenen Stunde überlassen bleiben, zu den Einzelheiten dieses Programms Stellung zu nehmen. Detmolds Vergangenheit und Gegenwart setzt sich aus einer Fülle gesamtbürgerlichen Schaffens zusammen. Nicht nur aus dem Steuersäckel wurde Detmolds Schönheit und Bedeutung als Fremdenstadt finanziert. Wichtiger noch war die private Initiative der Bürger. Aber bleiben wir einmal bei den Aufgaben der städtischen Verwaltung. Zu ihnen sollte ein bisher vernachlässigtes Gebiet öffentlicher Reinhaltung der Stadt gehören. Die verantwortlichen Stellen sollten einmal die öffentlichen Flußläufe der Stadt, die Werre, Berlebecke, den Knochenbach und den Kanal, einer Beaufsichtigung unterziehen. Trotz bestehender Polizeiverordnungen bilden die Bäche einen öffentlichen Schuttabladeplatz, der dem gutgesinnten Bürger ein Aergernis, dem Fremden ein Beweis liederlicher Geschäftsführung ist. Rücksichtsloses Vergehen würde der Stadt auf diesem Gebiet die wünschenswerte Schönheit zurückgeben.

Weiter: Die Müllabfuhr ist krähwinkelig geregelt. Die Stadtverwaltung sollte einfach vorschreiben, daß der Bürger seinen Unrat, seinen Müll entsprechenden einheitlichen Behältern anzuvertrauen hat, desgleichen auch einem Abfuhr-Fahrzeug, das den elementarsten Anforderungen an Sauberkeit, Ordnung und Hygiene entspricht. Auch solche Dinge gehören zu den Aufgaben einer wunderschönen Stadt. Also bitte!

— **Das kommende Selbstanschlußamt.** Die Röhrenlegung für die Kabel des Detmolder Selbstanschlußamtes sind zum größten Teil beendet. Wie uns mitgeteilt wird, soll im Januar mit der Aufstellung der Apparate begonnen werden. Diese Arbeit wird mindestens drei Monate in Anspruch nehmen, so daß höchstwahrscheinlich vom Mai nächsten Jahres ab der Fernsprechverkehr auf dem hiesigen Postamt automatisch gehandhabt wird.

— **Verloren** wurden am Freitag abend von bedürftiger Dame 30 ℳ auf dem Wege Hiddeser-, Luisen-, Bruchstraße. Der ehrliche Finder wird um Abgabe auf dem Fundbüro gebeten.

Im Postteich ertrunken

Detmold, 8. August.

Nachdem erst vor kurzem im Postteich ein junges Menschenleben durch einen mutigen Gymnasiasten vom Tode des Ertrinkens gerettet werden konnte, hat das heimtückische Wasser am Sonntagnachmittag sein Opfer gefordert. Das schwüle Wetter hatte Hunderte an den herrlich gelegenen Teich an der Waldheide gelockt. Die 16jährige Tochter des Tischlers Schmidt in der Hohenloher Straße war mit einer Schwester und einer Freundin gleichfalls zum Baden gegangen. Das als gute Schwimmerin bekannte Mädchen befand sich in Begleitung der beiden anderen Mädchen gerade auf der Mitte des Teiches, als es plötzlich die Hände über dem Kopf zusammenschlug und unter Wasser tauchte. Auf die Frage der Schwester, ob man ihr helfen solle, antwortete sie noch: Nein, es geht schon wieder. Kurz darauf aber wiederholte sich der Vorgang und diesmal kam das Mädchen nicht mehr zum Vorschein. Es war vor den Augen der Schwester und der Freundin in der Tiefe versunken. Der zahlreichen Badenden bemächtigte sich ein großer Schrecken. Alle Bergungsversuche mußten am Abend abgebrochen werden. Als sie am Montagvormittag durch Mitglieder des Detmolder Schwimmvereins und einige Reichswehrsoldaten fortgesetzt wurden, waren sie schließlich von Erfolg. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß wahrscheinlich ein Herzschlag als Todesursache in Frage kommt.

Das Baden im Postteich scheint gefährlicher zu sein, als das kleine Wasser es vermuten läßt. Der Teich gehört Herrn Merkel, dem Besitzer von Braunenbruch. Eine Warnungstafel ist zwar angebracht, aber wie man sieht, genügt sie nicht. Da sich der Teich in den jetzigen heißen Tagen eines guten Besuches erfreut, wäre es dringend geboten, daß zum Schutze der Badenden etwas getan wird. Und tun läßt sich dort noch sehr, sehr viel.

— **Ein Einbruchsversuch** wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem hiesigen Heeresunterkunftsamt an der Kaserne II unternommen. Nachdem die Täter eine Scheibe eingedrückt hatten, war das Fenster mit Leichtigkeit zu öffnen. Die vermuteten Geldbestände fehlten jedoch, so daß die Einbrecher mit leeren Händen wieder abziehen mußten.

— **Promenaden-Konzert.** Heute, Dienstag, 18 Uhr, Promenaden-Konzert der Militärkapelle auf dem Schloßplatz unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Mietusch.

— **Der Sonderzug nach Helgoland,** der am Sonntag von Detmold mit einem Abstecher nach Wangeroog fuhr, war wiederum ausverkauft. Das Wetter zeigte allerdings nicht sein bestes Gesicht, denn es regnete bis zum Nachmittag; doch wurden die Teilnehmer durch die herrliche Rückfahrt auf dem Dampfer „Roland" zum Teil entschädigt. Viele konnten jedoch infolge des Gedränges auf dem Dampfer, der von annähernd 3000 Helgolandfahrern besucht war, nicht die wunderbare Abendstimmung auf der See genießen. Um ¼4 Uhr morgens setzte der Zug die Gäste wohlbehalten wieder in Detmold ab. Für den September plant die Reichsbahndirektion eine dreitägige Fahrt an den Rhein.

— **Das Sommerfest des Turnvereins „Bahn-Frei"** findet am kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr statt. Seit Wochen sind sämtliche Abteilungen des Vereins durch fleißiges Ueben bestrebt, den Besuchern des Festes einen Einblick in die Vielseitigkeit des deutschen Turnens zu geben und den Beweis zu erbringen, daß der Verein auch weiterhin bestrebt ist, am Werke Jahns eifrig weiter zu arbeiten. Alle Freunde der edlen Turnkunst werden sich am Sonntag beim Krummen Hause ein Stelldichein geben, um an dem frischfröhlichen Treiben der kleinen und großen Turner Herz und Gemüt zu erfrischen. Für die musikalischen Genüsse sorgt die bestens bekannte Kapelle Baule aus Lemgo. Abends 7 Uhr wird ein Festball die Tanzlustigen im Neuen Kruge vereinen.

— **Lipp. Landestheater.** Am Mittwoch, abends 7.45 Uhr, findet, vielfachen Wünschen entsprechend, eine Wiederholung der in ganz Deutschland mit großem Beifall aufgenommenen Kriminalgroteske „Einbruch" von Roberts und Landsberg statt. Eine von Anfang bis Ende geschickt aufgebaute Handlung hält die Zuschauer in äußerster Spannung. Bisherige Aufführungen erzielten wahre Lachsalven. Der Besuch der Vorstellung kann daher bestens empfohlen werden.

— **„Landstreicher wider Willen"** betitelt sich das Filmwerk, das ab heute im Modernen Lichtspielhaus über die Leinwand rollt. Jeder kennt die zerlumpten Gestalten, die besonders im Frühjahr und Sommer die Landstraßen bevölkern, dem Herrgott die Zeit stehlen und für die es nichts Bitteres gibt, als arbeiten zu müssen. Wenn auch dieses Leben eintönig erscheint, so gibt es auch hier sehr viel heitere Momente. — Jedem, der Sinn für köstlichen Humor hat und das Bedürfnis fühlt, eine Stunde herzlichen Lachens zu genießen, sei der Besuch warm empfohlen. — Der zweite Schlager, ein Wildwester, betitelt sich „Der Cowboykönig der kalifornischen Berge" und führt uns in fünf spannenden, abenteuerlichen Akten nach Kalifornien. In diesem Film ist die alte Romantik dieses Landes, die einst phantasievolle Abenteurer und abenteuernde Phantasten nach den Bergen und Wäldern des Sonnenlandes lockte, bildhaft wiedergegeben. In der Titelrolle der berühmte Boxer und Cowboydarsteller Tom Tyler. (Siehe auch Anzeige).

Amt Detmold

Hiddesen, 8. Aug. Der Haupttag des 60-jährigen Jubiläums des M.-G.-V. „Teutonia" atmete denselben harmonischen Sängergeist, wie er sich schon am Sonnabend in so erfreulicher Weise bemerkbar gemacht hatte. Der Himmel sah zwar am frühen Morgen, als ein Trommlerkorps die Schläfer aus der Ruhe weckte, nicht gerade verlockend aus. Aber die Hiddeser hatten immerhin Glück, denn als sich der Festzug in Bewegung setzte, hellte sich der Himmel auf, und am Nachmittag war vollends schönster Sonnenschein. Der Festzug nahm vor der Schule Aufstellung, wo nach dem Sängergruß des Vereins der Chor erklang: „Des Festes Schmuck". Nach einem Prolog hielt der Vorsitzende Dreimann die Begrüßungsrede. Vorsteher Grüttemeier hieß die Sänger in Hiddesen willkommen. Als Vertreter des Lippischen Sängerbundes überbrachte Oberlehrer Welle die besten Glückwünsche. Auch die Sängergruppe Detmold hatte sich als Gratulantin eingefunden. Junge Mädchen überreichten dem Verein sodann ein Fahnenband. Der Rundgang führte den Verein und die zahlreichen Gäste sodann durch das mit Girlanden und Fahnen reich geschmückte Dorf. Im Garten der Frischen Quelle wurde ein Festkonzert gegeben, bei dem die verschiedenen Vereine zum Teil prächtige Chöre vortrugen. Ein Festball beendete den Ehrentag des M.-G.-V. „Teutonia".

Berlebeck, 8. Aug. Zu dem Unglücksfall, über den wir vor einigen Tagen berichteten, ist zu bemerken, daß sich der Sturz vom Gerüst nicht hier, sondern in Heiligenkirchen zugetragen hat, wo der Maurermeister Adolf Mentze auf der Leiter ohnmächtig wurde und auf einen Steinhaufen schlug, wobei er einen Schädelbruch und einen Becken- und Armbruch davontrug. Der Schwerverletzte liegt noch heute in bedenklichem Zustande im Krankenhaus darnieder.

Bad Salzuflen

— **Ein Liederabend.** Am Heskamper Tor liegt eine alte Gaststätte, der ein hoffnungsfroher Besitzer vor nicht gar langer Zeit den schönen Namen „Parkhotel" gab. Zum Zeichen dessen wurde das alte Haus von außen neu mit leuchtend lockenden Farben bepinselt, der wackelige Saalanbau renoviert und eine neue, feine Bohle in die von innen frisch weißgetünchte, bei den Salzuflern sehr beliebte Kegelbahn gelegt. Der von all diesen Bauten umschlossene Garten aber blieb unberührt und wurde zur Gerümpelablagestelle und zum Tummelplatz selbstgezüchteter Schäferhunde. Die armen Kurgäste! Kamen sie nicht durch Hundegekläff zur wohlverdienten Ruhe, so sorgte die abendliche Tanzmusik im Saale, oder das lustige Rollen der Kegelkugeln dafür, daß sie nicht gar die halbe Kurzeit verschliefen. Die armen Salzufler! Im altvertrauten Gaststübchen konnten sie sich nicht ruhig genug verhalten und durften nicht mucksen, wenn man ihnen fürsorglich Bier verzapfte, an dem sich keiner von ihnen jemals den Magen verkühlte. Es kam daher, wie's kommen mußte: Der Besitzer wechselte, und es wurde gründlich aufgeräumt, um endlich einmal dem hochklingenden Namen Parkhotel Ehre zu machen. Wie im Innern des verwundert stillhaltenden Gebäudes alles ein frisches, freundliches Gesicht bekam, so ging's auch draußen los: Mit Hacke und Spaten ward der Garten gründlich umgeschartt, bis ein mit Terrassen ansteigender, einladender Aufenthalt im Freien geschaffen war. Und was war das am Sonnabend Abend? Eine nie vorher am Heskamper Tore gesehene Menschenmenge strömte in jenem jetzt so schmucken Garten zusammen, und froher Männergesang erscholl, denn zu einem Liederabend im Freien war man gekommen, den immer gern gehörten Weisen des Männergesangvereins zu lauschen. Kein Tisch und kein Stuhl im Hause war mehr aufzutreiben, jede nur mögliche Sitzgelegenheit wurde herausgeschleppt, und dennoch mußten viele standhaft bleiben oder wieder umkehren. Die Sänger aber gaben, um ihren temperamentvollen Dirigenten Schafmeister geschart, ihr Bestes und erzielten mit jeder ihrer Leistungen den reichsten Beifall all ihrer aufmerksamen, hochbefriedigten Zuhörer.

— **Onkel Brätig** ist nun auch, wie alle Jahre zur Kurzeit, bei uns eingekehrt und machte am Sonnabend im Theater seine respektierliche Antrittsvisite. Der alte Junge mit seinem ewig jungen Herzen hat sich aber auch gar nicht verändert, seit wir ihn hier zum letzten Male sahen. Inmitten seiner ganzen Bekanntschaft, der Familien Nüßler, Rambow und Habermann polterte er in altgewohnter, lustiger Weise herum, rüffelte den entfamten Windhund, den Tribdelfix und platzte schließlich, Gott soll mir bewohren, aus der Höhe des Kirschbaumes zwischen das nicht flicht verfirte, junge Liebespaar. Und wie immer blieb er der gute Geist für all die lieben Menschen, wie immer fand er durch Emil Becker eine so herzbezwingend natürliche Verkörperung, daß er auch diesmal mit offenen Armen empfangen und durch freudigen Beifall und Blumenspenden ausgezeichnet wurde. Ihm zu Ehren spielten auch all die anderen Mitwirkenden

---

Das Riff

Roman von Gertrud Lent.

38. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sturmberg sah geärgert vor sich hin. Er biß sich die Lippen und zerrte an seinem Schnurrbart. Wie hatte Winterberg vom Hornblasen gesagt?

„Es macht die Menschen aber auch unwiderstehlich."

Zum großen Erstaunen des Postillons lachte er plötzlich auf und sagte: „Das wollen wir erst mal sehen — —" Er sprach aber französisch und der Schwager konnte aus dem höhnischen „faudra voir cela — —" nichts machen. Er bemerkte nur, daß sein vornehmer Fahrgast das Waldhorn offenbar gänzlich verachtete.

„Der Herr ist nicht musikalisch? Wie's beliebt", sagte er begütigend, als fürchte er für sein Trinkgeld. Und um ihn freundlich zu stimmen, hub er von was anderem an:

„Schöne Damen sind im Bad — die Eine — wohl eine Landsmännin von dem Herrn — haben die gleiche Sprache — da meint man: jetzt kommt die Königin! Und noch eine, eine Zierliche! Herr Gott nochmal! Ich bin ein alter Kerl! Aber da lacht einem das Herz — da summt aber auch alles herum wie die Fliegen um den Honig! Wenn ich die Posttasche abliefere und alles abgeladen ist — — da laß' ich lieber das Bier stehn, wenn sie vor'm Kurhaus ist — — nur um sie recht von Herzen zu beobachten. Sie tut einem wohl!"

Mein Gott, das tat wohl und peinigte zugleich! Sturmberg lächelte. Ob sie mit den anderen ausgefahren war? Dann würde er sie noch stundenlang nicht sehen! Dann war sie jetzt mit diesem Woronzow zusammen. Wer weiß, was in diesen acht Tagen schon alles geschehen sein konnte, seit ihr und Birks Brief gegangen waren. Seine Ungeduld wuchs und konzentrierte sich schließlich in der Erwartung des Wiedersehens seiner Kinder. Auf sie sammelte er jetzt unbewußt alle seine Liebe und Sehnsucht, die Aino galt und ihnen zugleich. Wieder fürchtete er, sie nicht allein zu treffen, er war so liebesdurstig, er fühlte so stark, heftig, bei ihnen zu sein, daß es ihm zur Pein wurde, still auf seinem Platze zu sitzen. Immer wieder zog er die Uhr. Und mehrmals fragte er, wie lange die Fahrt noch dauere.

Jetzt kamen die Kastanienalleen und der Schwager stimmte, unbeschadet des Sehnsuchtswalzers der Kurmusik, in einer ganz anderen Tonart sein Liedchen an:

„Ein Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand —"

Von Handarbeiten, Büchern, Kaffeetassen und Kartenspiel sahen die Anwesenden auf, Lorgnetten stiegen empor, Gespräche wurden unterbrochen — und der Postwagen hielt vor der Freitreppe des Kurhauses.

„Kann ich ein Zimmer haben —?"

„Der Herr sind angemeldet?"

„Nein —"

„Dann wird es schwer gehen —"

Der Oberkellner machte ein zweifelndes Gesicht und zuckte die Achseln —, „es ist nur noch ein kleines Zimmer frei, wenn das dem Herrn genügt —"

Sturmberg ging rasch hinein, ohne weiter zu antworten — „und dann sehen Sie nach, ob die jungen Herren Sturmberg zu Hause sind und führen mich zu ihnen — —"

Der Oberkellner verbeugte sich.

„Jawohl, Herr Baron!"

Nun wußte er, wem dieser grimmige Gast ähnlich sah: den schönen Knaben. Ein Onkel wahrscheinlich. Denn der Vater konnte doch nicht gut kommen, sonst gab es einen Mohrenkrach oder — Versöhnung. Die Jungfer der Frau von Brank hatte zu deutlich von einer Scheidung gesprochen.

Hastig wusch Baron Sturmberg Gesicht und Hände. Dann eilte er von seinem dritten Mansardenstock die Treppe zu den vornehmeren Logierzimmern hinab. Der Kellner, der ihn führte, klopfte an eine Tür — — — Sturmberg trat ein — — da saßen seine drei Knaben mit dem Fräulein bei ihrem Fünfuhrtee — ließen Brötchen und Löffel fallen, sprangen auf und eilten auf ihn zu: „Papa! Papa!" riefen die Jüngeren. „Mein Vater!" sagte Winklef mit vor Freude erstickter Stimme. Schon hielt er sie umschlungen, hob Karlchen empor, küßte sie, legte die Hände auf ihre Köpfe und wandte sie so, daß er im vollen Lichte sie betrachten konnte und küßte sie wieder. „Mama ist nun nicht einmal zu Hause", meinte Winklef mit großem Bedauern.

Das schreckte Sturmberg aus seine Freude. Er setzte den Kleinsten nieder, betrachtete erst jetzt das Fräulein, das eine verlegene Begrüßung vorbrachte.

„Ja, die Herrschaften machen einen größeren Ausflug — — ich glaube, die Herrschaften übernachten alle in Lopshorn — — das ist ein Jagdschloß — —"

„Ich weiß, ich weiß —" antwortete er geistesabwesend.

Dann wird er heute Aino nicht mehr sehen! Auf seinem Antlitz malte sich eine bis zum Aerger vertiefte Enttäuschung, als er jetzt in die offene Balkontür trat, so daß die Gouvernante den Wunsch zu erkennen glaubte, er möchte mit den Kindern allein bleiben. Auch die Knaben waren vor der finsteren Miene des Vaters scheu verstummt und machten sich, alle Geräusche vermeidend, wieder an ihre Teemahlzeit. Als aber Minuten vergingen und die Gesichtszüge Sturmbergs sich nicht aufhellten, hielt es Karlchen auf seinem mühsam erkletterten Sitz nicht mehr aus. Er rutschte herunter u. machte sich heimlich in einem Winkel zu schaffen, in welchem er seine Spielsachen verwahrte. Winklef und Burkhardt verfolgten sein Tun mit emporgezogenen Brauen und gespitztem Munde. Was hatte er vor? War's möglich, daß er spielen konnte, wenn der Vater ein so böses Gesicht machte? Sie trauten sich nicht, laut zu sprechen und die mißbilligenden Gesichter, die sie schnitten, bemerkte er gar nicht.

„So!" sagte er mit einem Male nach einigem Papierrascheln in seiner Ecke. Dieser kleine zufriedene Laut der Kinderstimme veranlaßte Sturmberg, sich ins Zimmer zu wenden. Zugleich glaubte er einen feinen Wohlgeruch zu bemerken, der etwas augenblicklich Verwirrendes hatte.

Nun erhob sich Karlchen aus seiner kauernden Stellung und eilte auf seinen Vater zu:

„Nun sei wieder gut! Du darfst auch an meiner neuen Puppe riechen!"

Und er hielt seinem Vater eine kleine Schöne in phantastischer Volkstracht entgegen, von welcher offenbar Ainos Parfüm ausging.

„Riech' mal! Ist das nicht fein?"

Mit Heftigkeit nahm er die Puppe. Er roch nicht daran, sondern fragte schnell:

„Wo hast du die her?"

„Das ist doch nicht „die"! Das ist doch meine liebe Tilla — und die riecht doch so fein nach der Tante —"

Nun roch er wirklich an der Puppe. Kein Zweifel: das war Ainos Parfüm.

Jetzt kamen Winklef und Burkhardt dazu: „Die hat er von Frau Cederlund —"

Sturmberg hob Karlchen auf den Arm. — „Also das ist die Tilla?"

Der Kleine nickte artig. — — „Weißt du — — Frau Cederlund — das ist die Prinzessin aus dem gelben Buche —"

Seine beiden Brüder fingen an zu lachen und mengten sich ein: „So nennt er die Dame! Weil sie so schön ist!"

„Ich nenne nicht! Sie ist es. Jawohl! Und sie hat Tilla so gut riechen gemacht, weil sie selbst so schön riecht und ich das liebe — oh, Papa! Sie ist so lieb! Sie hat ganz helle Haare ist so weich, wie — wie —"

„Nun, wie ist sie denn?"

„Ich weiß nicht! Aber bestimmt weicher als die Maus, die ich mal angefaßt habe, und weicher als der arme Maulwurf — — aber der Herr Westrup hat gesagt, wir müssen ihn wieder hinbringen, wo er wohnt — und da haben wir ihn vor sein Loch gesetzt und da ist er reingegangen — von rückwärts — — soo weich ist sie!"

Sein Vater küßte ihn und sah mit einem Male so vergnügt aus, daß Winklef etwas eifersüchtig war.

„Mir hat sie Schokolade geschenkt —" sagte Burkhardt, als müsse er andeuten, daß er auch von einiger Wichtigkeit sei.

„Ihr mögt diese neue Tante wohl alle sehr gern, was?"

Nun sprachen sie alle auf einmal. Winklef sehr verständig und schilderte eigentlich nur Ainos zärtliche Liebe für Karlchen. Burkhardt erzählte sachgemäß kleine Begebenheiten. Karlchen sprach vom armen Müllerburschen und dem Miesekätzchen und davon, daß Frau Cederlund rosa Ohren hatte, an denen er einmal geleckt hätte — — da hat sie gerufen: „Du kitzelst mich ja!" Da haben wir beide so lachen müssen! Und Karlchen brach noch in der Erinnerung in ein Gelächter aus.

„Es ist auch ihr Neffe, Herr Lyngdal, da. Der ist sehr nett. Er ist schon ein erwachsener, junger Herr, aber ich darf Ture zu ihm sagen, und er hat Croquet mit uns gespielt —" berichtete Burkhardt.

„Wir haben eine Reitpartie mit ihm machen dürfen, zur hohen Egge — das ist ein Berg. Er war auf einem Pferd — — wir hatten Esel — — Herr Westrup war aber mit, damit nichts passierte — —"

„Und Frau Cederlund wäre mitgekommen, aber sie hatte kein Reitkleid, und sie wollte auch mit Großmama bei Herrn Dr. Wieland beiben, der ist so krank — —"

„Jetzt hat er einen Krankenwärter! Gestern hat er gar nicht gewußt, wo er ist — Fräulein sagte es — sonst hätten sie ihn auch nicht zwei Tage allein gelassen — —"

Die Knaben berichteten durcheinander redend oder sich ergänzend. Sie sprachen kaum von ihrer Mutter, und Sturmberg fragte auch nicht nach ihr.

„So, so!" sagte er einmal, „und jetzt sind sie also alle miteinander nach diesem Jagdschloß!"

„Ja, da wohnt die Dame, die so schön singt —" sagte Winklef, „ich glaube, sie machen ein Konzert und der Fürst von Detmold kommt dazu —"

„Ist nicht auch ein russischer Fürst hier, Woronzow — ist der auch mit?"

„Der schenkt Mama und Großmama alle Tage Rosen —" sagte Burkhard

voll Lust und Liebe ihre dankbaren Rollen und reihten sich mit bestem Gelingen dem allverehrten Gaste treulich an die Seite.

— **Die Aufführungen des Frauenhilfsvereins** der reformierten Gemeinde fanden am Sonntag den Theatersaal des Kurhauses fast bis auf den letzten Platz mit dankbarem Publikum gefüllt. Unter Mitwirkung des reformierten Kirchenchors und einer stimmbegabten Dame aus Bielefeld hat man eine so reichhaltige Vortragsfolge, daß der Abend ohne jede größere Pause voll und ganz ausgefüllt wurde. Die guten Leistungen des von Herrn Organist Brenker geleiteten Chors sind zu bekannt, als daß sie bei dieser Gelegenheit besonders betont werden müßten, und die Fähigkeit des musikliebenden Dirigenten, seine Sängerschar mit Lust und Liebe zur Sache zu erfüllen, bedarf keiner ausdrücklichen Hervorhebung mehr, wenn es gilt, über die Qualität der gesanglichen Darbietungen zu sprechen, die in diesem Falle den würdigen Hintergrund boten für die von unserer Jugend allerliebst einstudierten Aufführungen. Wer diese Kollektion aus der Bunzlauer, Deister und Meißner Porzellanmanufaktur von reizend kostümierten Jungens und Mädeln dargestellt sah, wurde zu lebhaftem Beifall begeistert. Wer die mit aller Inbrunst von lachenden Mäulchen und lustigen Händchen hervorgebrachten Klänge der Haydn'schen Kindersymphonie vernahm, dem mußte das Herz aufgehen. Und wer endlich das nach dem Märchen „Drei Wünsche" bearbeitete Kinder-Theaterstücklein sah mit seinen lustigen Gnomen, Kobolden, Berggeistern und dem frischen Kinderpaare Peter und Trude sah, der konnte den Stolz und die Freude all der lieben Eltern begreifen, die da im Saale saßen und ihre hoffnungsvollen Sprößlinge ob ihrer vorzüglichen Leistungen von aller Welt mit Recht bewundert fanden. Wie gerne klatschte man da in die Hände, um all die kleinen Künstler würdig zu belohnen, und wie bereitwillig sah man wieder einmal die alte Wahrheit ein, daß glücklich zu preisen sei der Mann, der mit der Jugend noch jung sein kann. So war der von echt christlichem Geiste erfüllte Abend von offensichtlichem Erfolg gekrönt, der nicht nur allen Mitwirkenden, sondern auch der ganzen Gemeinde zum Segen gereichen wird.

— **Verlosung des reform. Frauenhilfsvereins.** Ein Teil der wertvollen Gewinne für die Verlosung am 13. August wird am Dienstag und Mittwoch dieser Woche im Schaufenster der Firma Heinrich Bogemann, Osterstraße, ausgestellt. Bekanntlich entfällt auf jedes 5. Los ein Gewinn. Eine Anzahl Lose ist zum Preise von 1,— ℳ bei den Mitgliedern des Vereins und den beiden Pfarrern noch erhältlich.

— **Kammer-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt das hochwertige Kunstwerk „La Bohème" nach dem berühmten Roman von Henry Murger. Im Mittelpunkt des Films stehen der Dichter Rodolph (John Gilbert), der in dem lateinischen Viertel von Paris in einem Dachstübchen lebt und hier seinen dichterischen Arbeiten nachgeht, und Mimi (Lillian Gish), eine Stickerin, die in dichter Nachbarschaft auch in einer armseligen Dachstube wohnt und mit ihrer Hände Arbeit sich mühselig ernährt. Beide lernen sich kennen und fassen eine innige Zuneigung zueinander. — Dies wechselvolle Lebensspiel stürmender Jugend ist hier zu einem neuen Genre-Bild von biedermeierlicher Anmut gestaltet. — Ein heiteres Filmwerk mit einem äußerst flotten Tempo, bei dem jeder Besucher herzlich lacht, ist „Nanette macht alles". Nanette ist Dienstmädchen, Hose, Blendefrau, verliebt, verliebt, gekündigt, eben alles und jedes. Aber in erster und letzter Hinsicht ist sie Mabs Christians, charmant, kokett, resolut, niedlich. Jeder Film, in dem sie spielt, ist von vornherein ein Erfolg. (Siehe auch Anzeige).

— **Apollotheater.** Am Donnerstag, dem 11 August, nachmittags 6 Uhr, wird für die Kinderwelt das reizende Kindermärchen „Hänsel und Gretel" aufgeführt. Wer einem Kinde eine große Freude bereiten will, schicke es ins Theater, denn die Preise der Plätze sind derart niedrig gehalten, daß jedermann Gelegenheit gegeben ist, sich dieses allerliebste Märchen anzusehen. — Ebenso 8 Uhr gibt es die erfolgreiche Komödie von Wennemer und Oesterreicher „Der Garten Eden", ein Stück voll von Theaterstreichen, Witz und viel Situationskomik. Ein wirklich interessanter Abend, der die Zuschauer vor Witz lang auf das beste unterhalten wird.

Schötmar

— **Ein Scheunenfeuer** entstand am Sonnabend abend in der Pantoffelfabrik von Busse u. Felsberg. Durch das schnelle Eingreifen der Nachbarn konnte das Feuer jedoch im Keime erstickt werden, ohne daß die Feuerwehr eingreifen mußte.

— **Der Verein ehem. 55er** hielt am Freitag abend im Odeon seine Monatsversammlung ab. Nachdem die Vertreter vom Kriegerbundestag und von der hiesigen Wiedereinweihungsfeier Bericht erstattet hatten, wurde beschlossen, mit der Stadt Lage wegen Errichtung eines Gedenksteines in Verbindung zu treten. Zur Einweihung wird der Verein vollzählig erscheinen. Angeregt wurde, den Kleinkaliberschießsport zu pflegen. Zur Erledigung der Vorarbeiten ist eine Kommission gewählt worden. Am Sonntag, den 21. d. M., soll eine Familienausflug zum Krautkrug unternommen werden.

Cörlinghausen

— **Fahrraddiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein vor dem „Gasthof zum Tönsberg" aufgestelltes Fahrrad gestohlen. Es konnte dem Eigentümer jedoch bald wieder zurückgegeben werden. Der in der Nähe wohnende H. hatte es gestohlen. Man fand es in seiner Wohnung vor.

— **Bielefelder Straße.** In den letzten Tagen ist der Straßenriß im Bruch wieder zugeschüttet worden. Die Arbeiten sind schnell vonstatten gegangen. Es muß jetzt nur noch die Pack- und Deckage aufgebracht werden. Die Straße kann ab 9. August für den Automobil- und leichten Fuhrwerkverkehr wieder benutzt werden.

Lage

— **Empfindlicher Sturz.** Sonntag abend fuhr ein Motorradfahrer an der Lemgoer Straße einen Jagdhund an. Das Tier wurde in den Straßengraben geschleudert, während das Fahrzeug sich überschlug. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt und der Lenker erlitt erhebliche Wunden.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Leo Falls bekannte Operette „Die geschiedene Frau" ist gleichfalls dem Film zum Opfer gefallen und hat unter Jansons Regie eine neue, nicht minder kurzweilige und flotte Gestaltung erfahren. Der Film zeigt ein internationales Gesicht: Wir erleben den Betrieb im Weltbad Scheveningen, eine hübsche Yachtpartie, Strandkorb- und Schlafwagen-Idylle und eine Gerichtsszene, in der ein sensationeller Scheidungsprozeß vor breitester Oeffentlichkeit behandelt wird. — Mady Christians, diese nedische, spitzbübisch reizvollste unter den Filmdivas kokettiert da so lange, bis unter Mitwirkung des Zufalls eine glückliche Ehe schuldlos geschieden wird und die Verführerin selbst gleichzeitig den anderen Mann verliert, den sie eigentlich gewinnen wollte. — Außer der prickelnden Mady stützt eine Reihe von guten Darstellern, von denen u. a. Marcella Albani, Walter Rilla, Bruno Kastner zu nennen sind, diese lustige leichtbewegte Handlung. Eine geschickte Regie gibt den Aufnahmen eine besondere Note. — Hierzu bietet das interessante Lustspiel „Bobby jagt Abenteuer" zwei Akte köstlichen Humors, während die Wochenschau viel neues aus aller Welt bringt. (Siehe auch Anzeige).

Horn

— **Es war so schön gewesen...** Zum zweiten Male ist der geplante Waldausflug des Männergesangvereins Glocke verregnet. Da aller guten Dinge drei sind, so soll am kommenden Sonntag noch einmal ein Versuch unternommen werden, den traditionell gewordenen sogenannten „Familienausflug" zu unternehmen. Wenn es aber auch dann regnen sollte, wird sich der Verein mit seinen Angehörigen im Vereinslokale (Oppermann) ein Stelldichein geben. Mit den Kindern sollen dann auf dem Saale Singspiele und dergleichen veranstaltet werden; auch mit kleinen Ueberraschungen will man aufwarten. Bei schönem Wetter findet jedoch der geplante Waldausflug statt. Am kommenden Mittwoch ist die erste Gesangstunde nach den Ferien.

Amt Brake

Wendlinghausen, 8. Aug. Der Brüderlag im Schlosse Wendlinghausen findet am Sonntag, 14. August, nachmittags 3 Uhr, statt. Es spricht Oberlehrer Rehme, Bad Salzuflen, über das Thema: Die Auferstehung der Toten. Jeder ist herzlichst eingeladen.

Nachbargebiete

Hille, 5. August. Nach dem Ehestreit in den Kanal. Eine Frau suchte gestern ihrem Leben durch Ertrinken im Lippelanal ein Ende zu machen. Sie wurde von zwei Spaziergängern beobachtet, wie sie sich am Ufer das Haar löste. Auf die Frage der Herren, ob sie baden wolle, antwortete sie mit ja, stürzte sich aber im nächsten Augenblick vor den Augen der Entsetzten mit den Kleidern in den Kanal. Die beiden Herren versuchten die Lebensmüde zu retten, die sich jedoch mit aller Gewalt widersetzte. Erst mit vieler Mühe gelang es, die inzwischen bewußtlos gewordene Frau aus dem Wasser zu ziehen.

Sarrasani kommt nach Bielefeld. Vom 23. bis 29. August wird Sarrasani auf dem Platz an der Ausstellungshalle spielen. Ein großes Viermasterzelt bietet für 10 000 Besucher Platz. Daran schließen sich zahlreiche Stallzelte für die 400 exotischen Tiere des weltbekannten Zirkus. Diesseits und jenseits des Ozeans hat Sarrasani mit seiner „schönsten Schau zweier Welten" Millionen von Menschen entzückt. Für Bielefeld ist das gleiche Programm wie in Buenos Aires und anderen Großstädten vorgesehen. Die Vorstellungen beginnen täglich pünktlich 7,30 Uhr. Nachmittagsvorstellungen vollständiges Abendprogramm. — Kinder halbe Preise. — Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 3 Uhr. (Siehe Anzeige).

Lokalziegenschau Detmold

Die am Sonntag auf dem „Falkenkrug" abgehaltene erweiterte Lokalziegenschau der Z.V. Detmold. Eichholz-Remmighausen, Heiligenkirchen, Heidenoldendorf, Diestelbruch und Vahlhausen war von 102 Ziegen und Böcken der weißen, kurzhaarigen, hornlosen Rasse beschickt. Die frühere Kegelbahn war für die Aufnahme der Tiere eingerichtet, so daß den zahlreichen Besuchern ein gutes Gesamtbild geboten wurde. Die Einzelbewertung der Tiere war bereits am Sonnabend nachmittag durch die Preisrichter Herrn Bossfeld, Detmold; Horstmann, Fröndenberg und Klaus, Barntrup, erfolgt. Es war für die veranstaltenden Vereine sehr erfreulich, aus dem Munde des Herrn Bossfeld zu hören, daß die Preisrichter über das vorgeführte Material sehr befriedigt seien. Seit der Landesschau sei unverkennbar ein guter Fortschritt nicht nur in der Pflege der Tiere, sondern auch in dem erstrebten Zuchtziel festzustellen. Der Klauenpflege müsse allerdings noch größere Sorgfalt beigemessen werden, damit die Durchtrittigkeit der Tiere vermieden werde. Auch seien die Vereine verpflichtet, für die vorhandenen guten Mutterziere erstklassige Böcke zu halten. Der Bezirksleiter Lücking sprach sich ebenfalls sehr anerkennend über die Schau aus. Als gegen 6 Uhr die Verteilung der zum Teil sehr wertvollen Preise erfolgte, die dank dem Entgegenkommen des Magistrats, des Verwaltungsamts, der Landwirtschaftskammer und einer Anzahl Geschäftsinhaber und Vereine gestiftet werden konnten, da mag manchem Ziegenzüchter der Gedanke gekommen sein, ich will auch danach streben, bei der nächsten Schau einen ersten Preis zu erringen. Wenn dieser Gedanke in die Tat umgesetzt wird, dann hat die Schau ihren Zweck voll und ganz erfüllt. Von dem Schauleiter, Herrn Aug. Otte, wurden bei der Preisverteilung ganz besonders die hervorragenden Leistungen des Herrn Fritz Kruel, Detmold, erwähnt. Dieser hat von 16 ausgestellten Tieren auf neun Tiere Preise erhalten. Für diese hervorragende Gesamtleistung wurde ihm eine bronzene Plakette der Landwirtschaftskammer zuerkannt. Ein anderer Detmolder Züchter erhielt auf drei ausgestellte Tiere zwei Preise. Von den sechzig preisgekrönten Tieren geben wir nachstehend die Namen der Besitzer der am höchsten bewerteten Tiere:

Klasse 1: Bocklämmer: 1. Pr. Fr. Kruel, Detmold, 2. Pr. Z.V. Eichholz, 3. Pr. Frau Duz, Detmold.

Klasse 2: Böcke 1 Jahr alt: 1. Pr. Z.V. Detmold, 2. Pr. Z.V. Heiligenkirchen.

Klasse 3: Böcke 2 Jahre alt und älter: 1. und 2. Pr. Z.V. Detmold.

Klasse 4: Mutterlämmer: 1. Preise: Frau Oberl. Haase, Orbke; Sim. Klaas, Diestelbruch; H. Deppemeier, Detmold; 2. Preise: Fr. Kruel auf 2 Tiere, Lux, Remmighausen.

Klasse 5: Ziegen 1 Jahr alt: 1. Preise: E. Brinkmann, Brethausen; Karl Sprenger, Detmold; 2. Pr.: H. Boberg, Detmold.

Klasse 6: Ziegen 2 Jahre alt u. darüber: 1. Preise: Aug. Hötger, Detmold, auf 2 Tiere; Fritz Kruel, Detmold, auf 2 Tiere; Fr. Brinkmann, Detmold; 2. Preise: Gottl. Strate, Heidenoldendorf; Herm. Niebuhr, Detmold, H. Schröder, Heidenoldendorf; A. Niemeier, Detmold; W. Stellbrink, Jerxen; Fr. Kruel, Detmold und A. Mertens, Heidenoldendorf.

Rundfunknachrichten

4. Deutsche Funkausstellung. Am 2. September beginnt im Hause der Funkindustrie zu Berlin-Witzleben die 4. Große Deutsche Funkausstellung, die, wie bisher immer, auch in diesem Jahre die bahnbrechenden Neuerungen der neuen Rundfunksaison 1927/28 zuerst herausbringen wird.

Sitzung des Fachausschusses für Leibesübungen am 2. August

Detmolder Projekte

Der beim Städtischen Jugendamt angeschlossene Fachausschuß für Leibesübungen der Stadt Detmold hielt am 2. August d. J. eine Vollsitzung ab. Herr Röhr erstattete zunächst einen kurzen Bericht über die Spielplatztagung in Berlin mit anschließender Studienreise. In Vorträgen, die während des Winterhalbjahres gehalten werden sollen, will Herr Röhr die Erfahrungen und Lehren der Tagung für Uebungsstättenbau allen angeschlossenen Vereinen und der Oeffentlichkeit übermitteln.

Als 2. Punkt der Tagesordnung stand die Teilnahme an der Verfassungsfeier (Fackelzug) zur Debatte, da die Regierung zum Zwecke der Teilnahme an den Vorsitzenden des Fachausschusses herangetreten war. Die Vereine sind grundsätzlich geneigt, an dem Fackelzug teilzunehmen. Eine geschlossene Teilnahme der Vereine ist jedoch nicht möglich, da die Mitglieder auch gleichzeitig anderen Organisationen, Gewerkschaft, Reichsbanner usw. angehören. Die Vertreter der Vereine werden bis zum Sonnabend, 6. d. M., Mitteilung machen, mit wieviel Teilnehmern der einzelnen Vereine zu rechnen ist.

Es folgt eine Beratung über die Durchführung der Hindenburg-Spiele am 2. Oktober. Die Vereine werden gebeten, diesen Tag für den besonderen Zweck freizuhalten, evtl. soll eine geschlossene Veranstaltung durch den Fachausschuß für Leibesübungen stattfinden. Die Veranstaltung wird so sein, daß die durch die Stadt geplante Feier keine Störung erleidet.

Der Schießsportverein für Kleinkaliberschießen hat den Antrag gestellt, in den Detmolder Fachausschuß für Leibesübungen aufgenommen zu werden. Nach längerer Debatte, in der das Für und Wider der Aufnahme neuer Mitglieder behandelt wird, erfolgte eine Abstimmung, durch die der Antragsteller zum Mitglied des Fachausschusses berechtigt wird. Bei dieser Gelegenheit wird von dem Vertreter des Magistrats darauf hingewiesen, daß in Zukunft die Leibesübungen treibenden Vereine nicht mehr in dem bisherigen Umfange mit der Zuweisung öffentlicher Mittel zu rechnen haben werden, da der Uebungsstättenbau alle vorhandenen Mittel voll und ganz in Anspruch nimmt. Der Vorsitzende betont, daß bei einer evtl. Verteilung von Mitteln nicht allein die Mitgliederzahl ausschlaggebend sein könne, sondern diejenigen Vereine die größte Berücksichtigung erfahren müßten, die eine möglichst allseitige Pflege der Leibesübungen und neben der körperlichen eine geistige und sittliche Jugendpflege treiben.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Schaffung neuer Uebungsstätten. Der Sportplatz in den Pinnetchen geht allmählich seiner Vollendung entgegen. Wegen des tonigen Untergrundes und der Lage in den Eichen, wird eine Grasnarbe auf dem Platze nicht angebracht sein. Der Platz wird daher eine Tennendecke erhalten und hoffentlich in absehbarer Zeit den Vereinen zur Verfügung gestellt werden können.

Der von dem Kuratorium der Gymnasialspielplatz-Stiftung für die Abendstunden und Sonntage gepachtete Platz neben der Badeanstalt wird gegenwärtig instandgesetzt. Der Platz hat eine 100-Meter-Laufbahn, eine Hochsprunganlage und Weitsprunggruben erhalten. Gegenwärtig ist man mit der Planierung beschäftigt. Es steht zu hoffen, daß in spätestens 3 Wochen auch dieser Platz den Vereinen zur Benutzung übergeben werden kann. Der Gymnasialsportplatz ist jedoch so stark überlastet, daß auf die Dauer die Grasnarbe nicht wird halten können, wenn nicht noch eine neue Uebungsstätte angelegt wird. Schon um der Spielplatznot in Detmold endgültig abzuhelfen, ist die Schaffung einer neuen Spielplatzanlage, die mit einer Rundbahn zu umgeben ist, notwendig. Herr Stadtrat Busch versprach, daß die Stadt alles tun werde, um auch den für die Schulen (Lyzeum und Bürgermädchenschule) gedachten Platz am Alexanderplatz alsbald seiner Vollendung entgegenzuführen. Der Fachausschuß beschäftigt sich sodann mit dem in der Bürgerschaft aufgetauchten Plane der Errichtung einer Stadthalle im Kuhlampgelände an der Hornschen Straße. An sich begrüßt der Fachausschuß für Leibesübungen die Errichtung einer solchen Halle in der Erwartung, daß auch durch Bereitstellung von Umkleideräumen, Duschanlagen, Gymnastik- und Trainingssälen seinen Bedürfnissen abgeholfen wird. Da eine Stadthalle nicht ohne große Freiplätze denkbar ist, gibt der Fachausschuß der Erwartung Ausdruck, daß bei der Lösung und Durchführung des Projektes auch die für die Volksgesundheit unbedingt erforderlichen größeren Uebungs-Spielfelder bereitgestellt werden. Wer in den heißen Sommertagen einmal dem Betrieb in unserer Badeanstalt zugeschaut hat, wird zu der Erkenntnis gelangt sein, daß der dort vorhandene Strand in keiner Weise den Bedürfnissen unserer badefreudigen Bevölkerung genügt. Die Schaffung eines Luftbades im Anschluß an die Badeanstalt ist eine der nächsten Aufgaben für unsere städtische Verwaltung. Da das Landespräsidium sich seinerzeit bereit erklärt hat, daß für diesen Zweck und für die Schaffung eines größeren Uebungs- und Spielfeldes notwendige Gelände im Kuhlamp herzugeben, wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Stadt alsbald an die Einrichtung dieser notwendigen Anlagen herangeht.

Der Fachausschuß für Leibesübungen übergab zum Schluß den angeschlossenen Vereinen zum Zwecke der Verteilung an die Mitglieder eine Reihe von Merkblättern unter der Ueberschrift: „Was muß jeder Sportsmann und Turner vom Alkohol wissen?" herausgegeben vom Deutschen Aerztebund zur Förderung der Leibesübungen. Der Vorsitzende hat noch einmal die Vertreter der Vereine, der Frage „Jugend und Alkohol" die größte Bedeutung beizumessen. Gegen 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Bui den „Bereun der Lipper" in Hanneower

Hanneower, 28. Juli 1927.

Leuwe Modder!

Euerst nöndage kume ek bateo, Dui eunen langen Breuf teo schruiben. Abber Diu weußt ja auk wo et eunen teo Meo es, wenn man oms no weller Arbeut no Hius kümmt. Man legt sick dann eerne int Bedde.

Et sind neo oll cheot acht Dage, dat ek muine leuwe Heume, dat cheo Hllernhim un dat scheune lippske Land verleut. Secker sin ek etwas schwor van Hius wegchon, denn ek wußte näo nich, we ek et hür dreup. Abber seon bieden Teovertrubben hadde ek nau jümmer, denn ek wußte, dat et in Hanneover eunen „Bereun der Lipper" chaw. Düt heul mui jümmer up der Höchte.

Do ek hür vörigen Fruidag ankam, wach ek chiukt van muinen Kollegen froget, wo ek dann her wör. Ek see iut den Lippsken. Do chiukt achter inner Ecke melle sick eun Fritten Christoffelsmeuer iut dem Blömmersten, we heu mui vertelle.

Wat, segt heu, Diu bis iut denn scheunen lippsten Lanne? No niu woch sick euerst eun düt Stücke vertellt.

Heu la mui auf chleuk teo de nächste Lipperversammlunge in. Un an letzten Diensdag ümme Klocke achte wörn wui in Sundagstoot, un hen chinket no de Lippas. Olle beuden strohlen wui öber dat chanze Chesichte, seo frobben wui us. Diu lösst et nich, leuwe Mömme, wat man sick frobbet, wenn man inner Frömde eunen truhben Minsken sind, un doteo nau eunen iut der Heume, iusen wackern Hermannslanne. Fritten vertelle mui vell van den grauten Gebuidens un wat do jedesmal inne was. De höchsten Hulser wörn jümmer Hocketells un Thejaters. Ek leit bleos jümmer heoch un suig, bed ek vor eunen Latüchenpohl laupen was. Met euner dicken Beulen (Beule) nö denn Kappe kam ek do oll bui denn Lippas in Hocketell teo der Post an. Fritten wußte Husgelegenheut un hale chiukt eun Mest iut der Kücken un heulet mui vör de Biesse (Kopf) un buz was et wir dünne.

Niu chingen wüi in den Saal. Ollens tek us chraut an. Wui jedden us chiukt met an den chrauten Disk. Olle seen, no auk bieden hür. Wüi nitöppen bleos jümmer. Up eunmal namm eun Kerl de Schellen in de Hand un pängele bieden. Wui habden us olle temlek verjaiet. Ollns was muisen stell, juste oft de Kerl niu häbben woll. De euerste Vorsitzende es et. Heu begruiße de Lippas un insbesondere de „neuhinzugekommenen", se lee her. No niu, do reeke ek mui doch auk teo. Et woch niu dat Sommerfest beschloten. Os sick niu olle eunig wörn, do woch de 28. August feste lett. Olle seen, do weg sick mui wir richtig frobbet un onnick eunen nahmen. Jo, leuwe Mömme, un dat häbbe ek mui auk nöhnohmen. Do well ek mui mol richtig lausloden.

De Vörsitzende laus dann de Geburtsdage van de Mitglieder vör. Dann woch ollen eun „Hauch" brogt un eun kräftiget „Jiu". Up jeuden Diske lag de „Lippske Landeszetlung", wecke van jeuden baule lesen woch. Wir anner seggen „Preost" un dann chiwt et nix teo klagen, wenn et hercheut öwwern Magen. Up eunmal was de Deil vabui un ollens reup niu „Jiu". De Musuik feng niu an teo spielen un ollens rutske up denn Dielen. Tevör keik jeuder up de Koten un sang dat Leud van denn lippsken Saldoten. Unne Mömme, eune Musuik es dat, ek segge Dui, brillijant. Bloshörner wörn et nich, aber Tuikbuil (Handharmonika) un Klawier. Wü hed dann eunen achturigen un Drüerschützken danzet. Ek segge Dui, de Schleppe flögen man seo inne Höchte. Oß ek bleos hör „Juie Kadde hed Lütje kriegen, woit ja nich wo mänge usw." do dachte ek, ek wör in Seibte up den Balle. O, Mömme, dat hät mui seo cheot gefallen, dat ek Dui bleos seggen kann, kume doch, wenn wui iuse Fest an 28. August häb. An de Stunnen wegst Diu tuitliebens an denken. Denn lod Dui gesegt suin, „eun Lipper inner Frömde es nau mol seo gemütlich osse uiner innen Heume. Seg her Nowerskop dat auk man, dat se met kumet, dann heft Diu Selskop. Un wenn Diu nich kumen kannst, dann schicke ek Dui dat Reusegeld. Also et soll mui niu schrecklich frobben, wenn Diu met denn halben Derpe ankeumst. Schruiw freo geneug, un dann hale ek juck van der Bahn af. Diu kannst mui auk nau villichte eune Mettwost un eun Stücke Schinken metbringen. Denn et cheut nix öbber Lippske Kost. Niu lot et Dui düt cheot chon un chruiße olle van mui.

Met vellen lippsten Gruißen sin ek jümmer Duin

Hennak.

Standesamtliche Nachrichten

Blomberg Stadt. Geburten: 11 (7 männl., 4 weibl.); Eheschließungen: 8; Sterbefälle: Luise Wilhelmine Diekmann, geb. Stölting, 77 Jahre alt; Arbeiter Karl Christoph Wilhelm Niedermeier, 78 Jahre 8 Monate alt; Gertrud Linnemeyer, 5 Tage alt; Arbeiterin Luise Auguste Marie Conrad, 30 Jahre 5 Monate alt; Rentenempfänger Friedrich Santrau, 78 Jahre 8 Monate alt; Witwe Wilhelmine Luise Landwehr, geb. Kohring, 74¼ Jahre alt.

Amt Blomberg III. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließung: 1; Sterbefälle: Karoline Wilhelmine Luise Henriette Kix, 83 Jahre 7 Monate alt, wohnhaft in Eichenbruch.

Wöbbel. Geburten: 6 (4 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Maurer Heinrich Mühlmeier in Belle, 24 Jahre alt.

Straßensperrungen

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die Landesstraße Lemgo—Blotho bzw. Lemgo—Rinteln im Dorfe Hohenhausen von km 28,6 bis 24,8 vom Montag, dem 8. August d. J., bis zur Vollendung dieser Arbeiten für jeden Fuhrverkehr gesperrt. Umgehung ist im Dorfe Hohenhausen möglich.

Die Seele des Alternden

Wohl alle Stadien des menschlichen Lebens sind schon Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Behandlung gewesen, nur das Stadium des Alters ist bis jetzt nicht nur ein Stiefkind der Dichter und Schriftsteller, sondern auch der Wissenschaftler geblieben. Es mag vielleicht daran liegen, daß man die Lebenszeit des Menschen, die gemeinhin das Alter genannt wird, für so ausgeglichen, also für so wenig differenziert hält, daß man meint, es enthalte keine Probleme weiter als solche, die den Arzt interessieren, der ja gemeinhin von Menschen in diesem Lebensstadium am häufigsten konsultiert zu werden pflegt. Ein genauer Blick in das Seelenleben unserer Mitmenschen, die die Jugend und das sogenannte reife Alter hinter sich haben, zeigt aber, daß sich hinter der vermeintlichen glatten seelischen Oberfläche sehr viele Tiefen bergen, in die einen Blick zu werfen, es sich lohnt. Dabei ist eine Aufhellung dieser Tiefen nicht nur von bloßer Neugier diktiert, sondern es soll der Zweck damit verbunden werden, durch seelisches Verständnis für dieses Stadium allen, die sich in ihm befinden, noch den Anteil an der Freude am Leben zu vermitteln, auf den alles Anspruch hat, was Menschenantlitz trägt.

Es ist bezeichnend, daß gerade ein Wissenschaftler sich an die Frage der näheren Durchleuchtung des Seelenlebens unserer alternden Mitmenschen gemacht hat, von dem man annehmen kann, daß ihm die Methode der seelischen Analyse, des Zergliederns seines seelischen Gesamtkomplexes, nicht fremd sein kann. Jedenfalls wäre es wohl mit den Mitteln der Elementarpsychologie früherer Jahrzehnte kaum möglich gewesen, eine einigermaßen erfolgreiche Methode zu finden, die wirklich ein instruktives Bild von der Sache hätte bieten können. Der Privatdozent an der technischen Hochschule in Stuttgart Dr. Fritz Giese ist es gewesen, der sich an diese Frage gemacht hat und in einem Berliner Abendblatt darüber interessant zu plaudern weiß. Was bei dieser Gelegenheit in popolär-wissenschaftlicher Form gesagt ist, will der Verfasser für Fachleute in fach-wissenschaftlicher Weise darlegen.

Die direkte Methode des Ausfragens von in Frage kommenden Menschengruppen hat zu der Aufstellung von fünf Gruppen geführt, deren jede eine besondere Seelenhaltung dem Stadium des Alterns gegenüber einnimmt. Vorweg sei noch bemerkt, daß bei dieser Umfrage sowohl beide Geschlechter, wie auch alle sozialen Schichten berücksichtigt worden sind. Damit haben die gewonnenen Resultate den Anspruch, als einigermaßen wahrscheinliche Typen zu gelten. Nicht weniger als 1 Prozent der Befragten formulieren ihre Stellungnahme zu ihrem eigenen Zustand des Alterns, indem sie gewissermaßen positiv protestieren, d. h. sie meinen, sie seien nicht alt, nur die Zahl mache sie dazu, und durch einen liebenswürdigen Betrug gegen sich selbst suggerieren sie sich der ehernen Tatsache die Zahl ihrer Lebensjahre hinweg. Auf diese Weise erreichen sie es mitunter sogar, daß sie sich jünger fühlen, als in einem früheren Abschnitt ihres Lebens, trotzdem sie an Jahren mehr zählen.

Die nächste Gruppe, die Dr. Giese zusammengestellt hat, umfaßt diejenigen Menschen, denen ihr Körper das Bewußtsein ihres Alterns nahebringt. Die verschiedenen körperlichen Merkmale der vorgerückten Jahre, zuerst kaum beachtet, treten plötzlich grell in die Helle des Bewußtseins. Was man vorher vielleicht zwar registriert hat, aber ohne welche Folgerungen daraus zu ziehen, das wird jetzt in jedem einzelnen Falle ein schriller Hinweis, daß man alt geworden ist. Naturgemäß spielt das Geschlechtsleben unter diesen Merkmalen eine besondere Rolle. An der Art, wie die jüngeren Generationen des anderen Geschlechts auf den betreffenden Alternden reagieren, wird jäh erkannt, daß man nicht mehr zu den Jungen gehört. Dabei kann es in der Sphäre des Geschlechtlichen vorkommen, dies gerade beim weiblichen Geschlecht, daß man sich alt fühlt, trotzdem man noch nicht so sehr viel an Lebensjahren zählt, nur weil die Fähigkeit nachgelassen hat, auf das andere Geschlecht anreizend zu wirken.

Das äußere Schicksal ist als ein weiterer Faktor anzusehen, der einer dritten Gruppe von Menschen die Tatsache des Alterns nahebringt. Rund 38 Prozent aller Fälle, die Dr. Giese untersucht hat, sind dieser Art. Da ist der „Erfolg" im Beruf, der anzeigt, daß man nicht mehr jung ist. Die Gefahr des Abgebautwerdens zeigt dem Betreffenden, daß man ihn zu den Alten rechnet. Oft sind es auch die direkten Hinweise der Umwelt, die einem Alternden brutal ins Gesicht geschleudert werden, daß er anfängt, lästig zu fallen, oder in denen es heißt, daß der Alternde dies oder jenes nicht mehr nötig habe, weil er doch schon zu alt dazu sei.

Aber sehr häufig kommt das Warnungssignal, daß die Tage der Jugend gezählt sind, aus dem Innern der Menschen selbst. Diese vierte Gruppe gelangt durch Selbstbeobachtung allmählich selbst zu der Ueberzeugung, daß das Alter gekommen sei, da man auf die Dinge der Jugend anders reagiert. Was in jungen und mittleren Jahren noch gereizt hat oder schwer empfunden wird, wie Vergnügen oder schwere Schicksalsschläge, das wird im Alter mit einer gewissen Ruhe und Abgeklärtheit aufgenommen. Die Wellen des Lebens vermögen nicht mehr die Seele aufzuwühlen. Resignation stellt man bei sich selbst fest und weiß, daß man alt ist.

Die letzte Gruppe endlich, das sind die weisen, philosophisch veranlagten Gemüter. Alter und Reife fallen bei ihnen zusammen. Die Erinnerung verklärt ihnen die Vergangenheit, und die physischen Lasten des Alters ertragen sie mit jener philosophischen Abgeklärtheit, die das Unvermeidliche nicht mit zusammengebissenen Zähnen erträgt, auch ihm sich nicht resigniert fügt, sondern mit einer freudvollen Bejahung das Unvermeidliche anerkennt.

Diese kurze Uebersicht zeigt schon, daß die Seele des Alternden eine Fundgrube psychologischer Erkenntnisse sein kann, die man zum Nutzen der anderen Lebensalter sehr wohl ausschöpfen sollte.

Handel ✫ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 8. August. Immer wieder ist der Umstand zu beobachten, daß der Ausfall der Sonnabend-Börsen nur hemmend wirkt. Das Publikum wartet erst einmal die Weiterentwicklung ab und überläßt der Spekulation das Tendenzmachen. So hatte man heute vormittag auch mit einer festen Tendenz gerechnet, da alle Voraussetzungen hierfür gegeben schienen. Der Geldmarkt bleibt eher flüssiger. Tägl. Geld 5—6½ Prozent. Monatsgeld 7¾—8¼ Proz. Die Wochenbetrachtungen lauteten nicht ungünstig, die Meldung von dem Abschluß der Verhandlungen zwischen Standard Oil und der J. G. Farben regte an. Die Kapitalserhöhung bei der A.E.G. stimulierte ebenfalls. Auf anscheinend spekulative Abgaben änderte sich das Bild zu den ersten Kursen jedoch vollständig. Zu dem Freitag waren die Kurse sehr uneinheitlich, gegen heute vormittag durchweg schwächer. Ein großer Teil mußte ausgesetzt werden. Besonders sollen die verschiedenen Konjunkturbetrachtungen verstimmt haben, und vor allem, daß zu dem Abkommen Standard-Oil mit Farben die näheren Details und Angaben über das Stärkeverhältnis fehlen. Anleihen behauptet, Ausländer überwiegend schwächer. Im Verlauf geschäftslos und weiter abbröckeln. — Als man im weiteren Verlauf beobachtete, daß die Abgabeneigung nachließ und besonders für den Montanmarkt einige Kauflimite eingingen, schritt die Spekulation zu Deckungen. Auch die feste Haltung der Chade-Aktien, und im Zusammenhang damit der Gesfürel-Aktien, trug zu einer freundlicheren Auffassung bei. Der Einheitsmarkt lag uneinheitlich aber eher fester. Renten im Verlauf abbröckelnd, Pfandbriefe still. Heute wurde erstmalig 6 Proz. Plauener Stadtanleihe mit 86½ Proz. notiert. Der offizielle Satz für Reportgeld ist unverändert (8½—9 Proz.), dagegen wurde heute der Privatdiskont für beide Sichen auf 5¾ Proz. ermäßigt. Die Börse schloß etwas erholt bei freundlicher Grundstimmung. — Nachbörse. Tendenz behauptet aber ohne Geschäft. Hapag 152, Lloyd 151¼, Dt. Bank 161, Diskonto 159¼, Schultheiß 457, A.E.G. 188, Bergmann 194½, Berl. Maschinen 133½, Charlottenburger 151¼, Dt. Erdöl 151½, Dt. Maschinen 91½, Farben 318, Gelsenberg 169, Gesfürel 254, Hoesch 177, Ilse 272, Klöckner 159, Mannesmann 186, Natl. Auto 123½, Rhein. Braunkohle 262¼, Rheinstahl 216¾, Waldhof 338, Glanzstoff 716.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 8. August. Das Geschäft kam heute nur recht langsam in Gang. Die sich zusammendrängenden Erntearbeiten lassen die Landwirtschaft nur so viel Material auf den Markt bringen, daß ihr dringender Geldbedarf gedeckt werden kann. Aus der Provinz Brandenbur